

Hallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 32.

Halle, Sonnabend den 7. Februar
Mit Beilagen.

1874.

Eröffnung des Deutschen Reichstages.

Berlin, d. 5. Februar. Die heutige Eröffnung des zweiten Deutschen Reichstages im Weißen Saale des königlichen Schlosses geschah, unter ziemlich geringer Beteiligung der Reichstags-Abgeordneten, wie programmäßig festgesetzt. Die Zahl der Anwesenden betrug etwa 120. — Die socialistischen Abgeordneten waren gar nicht vertreten, von den Ultramontanen nur zwei bis drei erschienen.

Fürst Bismarck, der an der Spitze des Bundesrathes um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr den Saal betreten hatte, verlas die Thronrede, die nur am Schlusse ein „Bravo“ erhielt. Nach ihrer Verlesung brachte der Minister Fäustle, Vertreter Bayerns im Bundesrath, das übliche Hoch auf den Kaiser aus. — Die Thronrede selbst lautet:

Geehrte Herren!

Seine Majestät der Kaiser haben mich zu ermächtigen geruhet, in Seinem und der verbündeten Regierungen Namen, Sie bei dem Beginn der zweiten Legislatur-Periode des Deutschen Reichstages willkommen zu heißen.

Ich habe zunächst einem ausdrücklichen Allerhöchsten Befehle nachzukommen, indem ich das lebhafteste Bedauern meines Allergnädigsten Herrn darüber ausspreche, daß es Seiner Majestät heut noch nicht gestattet ist, den Reichstag in seiner neuen Zusammensetzung persönlich zu begrüßen.

Die Arbeiten der abgelassenen Legislatur-Periode waren in vorwiegendem Maße durch die Regelung der Verhältnisse in Anspruch genommen, welche aus der politischen Neugestaltung Deutschlands und aus den Folgen des letzten Krieges hervorgingen. Diese Regelung ist in der Hauptsache abgeschlossen. Die Gemeinsamkeit der Gesetzgebung zwischen dem Norden und dem Süden unseres Vaterlandes ist in allen Gebieten, welche vor Gründung des Reiches als gemeinschaftliche des Bundes behandelt wurden, fast ausnahmslos durchgeführt.

Die gemeinschaftliche Finanzwirtschaft ist auf Grundlage der Verfassung geordnet, und die vollständig eingegangene Kriegskosten-Entscheidung wird nach Maßgabe der über ihre Verwendung erlassenen Gesetze veräußert.

Die alten Deutschen Lande, welche durch frühere Kriege dem Deutschen Reiche entrisen und durch den Frankfurter Frieden wieder mit demselben vereinigt wurden, sind heut zum ersten Male in unserer Mitte verfassungsmäßig vertreten.

Die erste Stelle unter den Vorträgen, über welche Sie, meine Herren, zu beschließen haben werden, nimmt der Entwurf eines allgemeinen Militärgesetzes ein, welcher in wenig abweichender Fassung bereits dem letzten Reichstage vorgelegen hat. Es ist nicht bloß eine, in der Verfassung enthaltene Verheißung und ein durch die Erweiterung des Deutschen Heeres gegebenes Gebot, welchem durch diese Vorlage genügt werden soll; entschiedener noch, als durch diese Anforderungen, ist die feste Regelung der Deutschen Wehrkraft und Wehrfähigkeit geboten durch die erste Pflicht eines jeden staatlichen Gemeinwesens: die Unabhängigkeit seines Gebietes und die friedliche Entwicklung der ihm innewohnenden geistigen und wirtschaftlichen Kraft zu schützen.

Die gesetzlichen Anordnungen, welche unmittelbar nach Beendigung des Krieges zu Gunsten der Militär-Invaliden getroffen worden sind, haben die Probe der seitdem gemachten Erfahrungen nicht in allen Einzelheiten bestanden. Zur Beseitigung der hervorgetretenen Mängel wird Ihre Mitwirkung in Anspruch genommen werden. Nicht minder wollen Sie Ihre Aufmerksamkeit der Ausgleichung von Härten zu-

wenden, welche die frühere Norddeutsche Gesetzgebung über die Kriegseinstellungen während des letzten Krieges für zahlreiche Gemeinden zur Folge gehabt hat.

Die verfassungsmäßige Rechnungslegung über die Einnahmen des Reiches entbehrt noch der endgültigen Regelung in materieller wie in formeller Beziehung. Gesetz-Entwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes sollen diese, von den verbündeten Regierungen, wie von dem Reichstage empfundene Lücke unserer Institutionen, ergänzen.

Die Rechnungen über den Haushalt der Jahre 1867 bis 1870 werden Ihnen zur Entlastung vorgelegt werden.

Die rechtliche Stellung der Presse ist bereits im verflochtenen Jahre Gegenstand der Beratungen des Bundesrathes und des Reichstages gewesen. Das Bedürfnis eines gemeinsamen Gesetzes über diese Materie ist außer Zweifel. Die verbündeten Regierungen haben den von der königlich preussischen Regierung gestellten Antrag ihrer Berathung unterzogen und sind bemüht, in dem Ihnen vorzulegenden Ergebnisse ihrer Beschlüsse die berechtigten Ansprüche auf freie Meinungsäußerung durch die Presse mit den Anforderungen in Einklang zu bringen, welche das öffentliche Interesse mit nicht minderem Rechte gegen den Mißbrauch dieser Freiheit erhebt.

Eine Novelle zur Gewerbe-Ordnung, welche Ihnen vorgelegt werden soll, soll die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch Gerichte, deren Mitglieder aus beiden Lebenskreisen entnommen sind, in einem einfachen, von jeder lästigen Form befreiten Verfahren sichern. Sie soll ferner Vorsorge gegen die Nachtheile treffen, mit welchen die öffentliche Ordnung und die nationale Arbeit durch rechtswidrige Einwirkungen auf den freien Willen der Arbeiter und durch den rechtswidrigen Bruch geschlossener Verträge bedroht wird.

Die große Verschwiegenheit der zum Theil veralteten, zum Theil ungenügenden Einrichtungen, welche an den Deutschen Küsten zum Schutze der von Seeunfällen betroffenen Personen und Güter bestehen, hat den verbündeten Regierungen Anlaß gegeben, eine für die gesammte Deutsche Küste gültige Strand-Ordnung ausarbeiten zu lassen, welche Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden wird.

Die Ergebnisse des vorjährigen Reichshaushalts haben zwar noch nicht endgültig festgestellt werden können; sie sind jedoch bereits ausreichend bekannt, um die Zuversicht zu gewähren, daß die Einnahmen des letzten Jahres, nach Abzug der in der letzten Session über den Etat hinaus bewilligten sehr erheblichen Summen, einen namhaften Ueberschuß ergeben haben.

Unsere auswärtigen Beziehungen berechtigen zu der Ueberzeugung, daß alle fremden Regierungen, gleich der unsrigen, entschlossen und bestrebt sind, der Welt die Wohlthaten des Friedens zu bewahren und sich durch keine auf Störung desselben gerichtete Parteibestrebungen in dieser Fürsorge und in ihrem gegenseitigen Vertrauen irre machen zu lassen.

Die sich wiederholenden Begegnungen mächtiger, friedliebender und einander persönlich nahe stehender Monarchen und die erfreulichen Beziehungen Deutschlands zu den uns durch geschichtliche Traditionen befreundeten Völkern geben Sr. Majestät dem Kaiser jedenfalls das feste Vertrauen auf die gesicherte Fortdauer des Friedens, welches ich auszusprechen den Allerhöchsten Auftrag habe.

Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr fand die erste Sitzung des Reichstags unter dem Vorsitz des Alterspräsidenten v. Bonin statt, in welcher abweichend von der sonst herrschenden Praxis zahlreiche Mitglieder des Bundes-

raths anwesend waren, die sonst erst nach erfolgter Constituirung des Hauses zu erscheinen pflegen. Fürst Bismarck, der seine Collegen Falk und Achenbach auf ihren Plätzen herzlich begrüßte, Delbrück, v. Mittenbach, Geh. Rath Friedberg und viele Andere. Auf dem Bureau angemeldet waren bereits 266, der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 260 Abgeordneten, der Reichstag ist also beschlußfähig. — Die Verlosung in die Abtheilungen erfolgt nach der Sitzung. Morgen werden sie sich constituiren und mit der Prüfung der Wahlacten beginnen. Die Präsidentschaftswahl findet Montag 1 Uhr statt und zwar erst Rüdicht auf die Abgeordneten für Elsaß-Lothringen, deren Wahl erst heute officiell festgestellt wird. Schluß 4 Uhr.

Von unserem Reichstagsabgeordneten Hrn. Oberamtmann Spielberg geht uns aus Berlin ein Schreiben zu, worin derselbe bestätigt, daß Simson krankheitshalber einen 14tägigen Urlaub nachgesucht habe und nicht geneigt sei, nach seiner Wiederherstellung die Wahl zum 1. Präsidenten anzunehmen. Ueber seine Erhebung gehen die Ansichten noch auseinander. Zunächst scheint es, als ob die liberalen Fractionen Simson jedenfalls als 1. Präsidenten wählen wollen, wenn auch auf die Gefahr hin, daß er ablehne. Die Fortschrittspartei hat sich in diesem Sinne ausgesprochen.

Sollte aber Simson in der That nicht annehmen, so werden die Abgeordneten v. Forckenbeck, v. Bennigsen und v. Stauffenberg in Vorschlag gebracht werden. Gegen letzteren wird eingewendet, daß seine Befähigung, die bevorstehenden, schwierigen Verhandlungen zu leiten, noch erprobt werden müsse. Dagegen haben v. Forckenbeck und v. Bennigsen Ausfichten; des letztern unparteiische und anstandsvolle Geschäftsleitung, die er im Laufe der jetzigen Landtagsitzung bewiesen, hat viele seiner früheren Gegner in Freunde verwandelt.

Telegraphische Depeschen.

Posen, d. 5. Februar. Dem Hauskaplan des Erzbischofs Ledowski, Moszynski, ist der „Ostdeutsche Zeitung“ zufolge von Seiten der Gerichtsbehörde gestattet worden, sich nach Ostrowo zu beggeben, um sich in der Umgebung des Erzbischofs aufzuhalten. Von demselben Blatte wird die Nachricht, Weibbischof Janiszewski sei von der Regierung mit der Verwaltung der Diözese beauftragt, als unbedeutend bezeichnet, es habe noch durchaus keine Regelung dieser vorläufigen Frage stattgefunden.

Gotha, d. 5. Februar. Neuere dem Dr. Petermann hierseits von Dr. Gerbard Rohlfis zugewandene Nachrichten, welche bis zum 11. Januar reichen, melden, daß die von ihm geführte Expedition in die Eippische Wüste am 11. Januar die bedeutende Dase Dache (17,000 Einwohner) erreicht hat. Die Expedition hat bereits zu werthvollen geographischen Aufschlüssen geführt. Von Dr. Rohlfis sind 6 Karten über die bisherigen Ergebnisse aufgenommen worden.

Wien, d. 5. Februar. Wie verlautet, hat sich die Kreditanstalt im Verein mit anderen größeren Instituten bereit erklärt, der ungarischen Regierung sofort nach Annahme der Stbahnvorlage im Oberhaufe die Mittel zur Rückeinführung von 30 Millionen Sekundärprioritäten zur Verfügung zu stellen. — Die Handelsbank hat die prinzipielle Genehmigung zur nachgesuchten Kapitalreduktion im Wege der Aktienabfempelung erhalten.

Paris, d. 4. Februar. (N.-B.) Die Erklärung, welche der Marschall Mac Mahon bei seiner Unterredung mit dem Präsidenten des Handelstribunals abgab, hat in den Kreisen des Bürgerthandes einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen, weil man daselbst, des ewigen Parteizwistes müde, von einer energischen Handhabung des Sentennas die Wiederaufnahme der Geschäfte und die Rückkehr des Vertrauens erwartet. — Das Telegramm aus Rom, welches die in so hohem Grade korrekte Erklärung Biscanti-Bonofa's bezüglich der Lamarmora-Affaire enthält, ist wie eine Bombe unter die hiesigen Journale gefahren, welche noch heute ganz sabelhaften Blödsinn über die angebliche Erklärung der Beziehungen zwischen Italien und Deutschland aufstiften. — Der neu ernannte Maire von Versailles hat bereits seine Entlassung gegeben.

Paris, d. 5. Februar. Das „Journal officiel“ bringt heute den Wortlaut der bereits kurz gemeldeten Erwidrerung, welche der Marschall Mac Mahon gestern auf die Anrede des Präsidenten des Handelstribunals gehalten hat. Der Marschall entgegnete letzterem darnach Folgendes: „Die Arbeiten zur Wiederherstellung der durch den Krieg herbeigeführten Beschädigungen der Forts und Befestigungen um Paris werden noch in diesem Jahre eine große Anzahl von Arbeitern beschäftigen. Unter den Gründen, welche Sie für den schleppenden Gang der Geschäfte anföhren, erwähnten Sie die Befürchtungen für den Bestand der politischen Ordnung und der Zweifel, welche in der Bevölkerung über die Stabilität der Regierung verbreitet seien. Vor einigen Monaten wären mir diese Befürchtungen begreiflich gewesen, heute scheinen mir dieselben nicht mehr begründet. Am 19. November vorigen Jahres hat mir die Nationalversammlung die öffentliche Gewalt auf 7 Jahre übertragen. Meine erste Pflicht ist es, über die Ausführung dieses Befchlusses zu wachen. Seien Sie darüber ohne Sorge. Während dieser 7 Jahre werde ich der gegenwärtigen, auf gegenseitigem Wege geschaffenen Ordnung der Dinge Achtung zu verschaffen wissen und so werden wir, hoffe ich, die Ruhe in den Gemüthern und das Vertrauen wiederherstellen. Das Vertrauen löst sich nicht durch Verordnungen herstellen, aber mein Verhalten wird daratig sein, daß es von selbst wiederkehren wird. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht ferner eine Verfügung, welche die Ersatzwahlen zur Nationalversammlung für die Departements Vancluse und Vienne auf den 1. März anberaunt.

Petersburg, d. 4. Februar. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind gestern Abend

um 6 Uhr wohlbehalten in Moskau eingetroffen. Die englischen Prinzen sind heute Abend um 6 Uhr dahin abgereist.

London, d. 5. Februar. Bis jetzt haben 339 Wahlen zum Parlamente stattgefunden, von denen 181 konservativ und 158 liberal ausgefallen sind. Die Konservativen haben bisher 43, die Liberalen 19 Sitze genommen. In Bradford ist Forster (Vizepräsident des Departements des öffentlichen Unterrichts) wiedergewählt worden. — In Essexfield und einigen andern Orten haben gestern aus Veranlassung der Wahlen Unruhen stattgefunden.

London, d. 5. Februar. Im hiesigen Kirchspiel Marylebone, das bis jetzt nur liberal gewählt hat, wurde ein Konservativer gewählt. In Stafford wurde Macdonald gewählt und in ihm zum ersten Mal ein Vertreter der Arbeiterpartei in's Parlament entsendet.

Salle, d. 6. Februar.

Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses führte sofort zur ersten Berathung des Entwurfes wegen Declaration des Gesetzes vom 11. Mai 1873 über die Vorbildung und Anstellung von Geistlichen. Neun Redner hatten sich gegen, vier zur Vertheidigung der Vorlage gemeldet. Die Reihe der Gegner eröffnete Abgeordneter Reichenperger mit so maßlosen Angriffen gegen die Freunde der jetzigen Kirchenpolitik der Regierung, daß Präsident v. Bennigsen mit einem Ordnungsruf einschreiten mußte. Seine Rede gipfelte in dem Satz: Diese neuen Kirchengesetze hätten nur den Inhalt: die Verfassung der katholischen Kirche sei im Staate Preußen nicht mehr anerkannt, woraus Redner die Consequenz zog, der Staat Preußen werde um deshalb dem Zerfall entgegen geführt. Am Schluß der länger als eine Stunde währenden Rede meinte Redner, die jetzigen Minister seien auf abschüssiger Bahn so weit vorgeeilt, daß das Haus dem Lande keinen größeren Dienst thun könnte, als den König zu bitten, ihnen Nachfolger zu geben (Schallendes Gelächter), denn sie hätten die Säule dieses Staates, die Religionsfreiheit, umgestürzt. — Abgeordneter Richter (Sangerhausen) vertheidigt die Vorlage. Er und seine Freunde seien entschlossen, der Obrigkeit ein Schwert in die Hand zu geben, so stark und so scharf, um alle Diejenigen, die es wagten, Revolution zu treiben, und seien sie auch im Priesterleibe, zu vernichten. (Lebhafte Beifall links — Zischen im Centrum.) Das Haus nimmt hierauf den Schluß der Debatte an. Die Frage des Präsidenten, ob die Vorlage einer Commission überwiesen werden solle, wird von einigen Nationalliberalen, dem Centrum, Fortschritt und den Polen bejaht. Da sich das Bureau über die Majorität nicht einigen kann, muß zum Namensruf geschritten werden, an welchem sich 367 Mitglieder betheiligten. Es stimmten für die Commissionsberathung 177, dagegen 190. Dieselbe ist also abgelehnt, und wird die zweite Berathung im Plenum stattfinden.

Ueber die parlamentarischen Arbeiten der nächsten Tage äußert die „Prov.-Corr.“ sich in folgender Weise:

„Der Deutsche Reichstag, dessen neue Legislatur schon durch den Reichskanzler Fürsten von Bismarck im Weißen Saale des kaiserlichen Schloßes eröffnet worden ist, wird nach Erledigung der Wahlprüfungen und ersten geschäftlichen Vorbereitungen vermutlich in der ersten Hälfte der nächsten Woche an die Berathung der mannigfachen wichtigen Vorlagen, welche die Eröffnungssprache anfangig und welche vom Bundesrathe durchweg bereits festgestellt sind, herantreten können. Der preussische Landtag wird inzwischen in beiden Häusern seine Arbeiten einleiten noch fortsetzen, um die wichtigsten seiner bisherigen Verhandlungen vor der Vertagung noch zum Abschluß zu bringen, es gilt dies vor Allem von dem Staatshaushalt und von dem Gesetze über die Civilsteuern.“

Das Abgeordnetenhaus hat den Staatshaushalt-Etat in zweiter Lesung durchberathen und die endgültige Feststellung in dritter Lesung wird voraussichtlich noch in dieser Woche erfolgen. Außerdem soll in den nächsten Tagen noch die erste Berathung über die neuen kirchlichen Gesetze und deren voraussetzliche Ueberweisung an eine Commission erfolgen.

Das Abgeordnetenhaus wird daher seine nothwendigsten Arbeiten erledigen, bevor der Reichstag in die eigentliche Geschäftsthatigkeit eintritt. Dagegen wird das Herrenhaus, welches zunächst die Vorlage über die Civilsteuern in der Commission vorberathet, erst im Laufe der nächsten Woche zu den Verhandlungen im Hause über diesen Entwurf und über den Staatshaushalt schreiten können und dieselben kam vor dem 14. Februar erledigen.

Ob zu diesem Zeitpunkte oder erst in der folgenden Woche die Vertagung des Landtages bis über Dikern wird erfolgen können, wird davon abhängen, ob Veränderungen des Gesetzesentwurfes über die Civilsteuern im Herrenhause beschlossen werden und die Vereinbarung darüber mit dem Abgeordnetenhause demnach mehr oder minder rasch erreicht werden kann.“

Nachdem die „Prov. Corresp.“ den reichsfeindlichen Ausfall der Wahlen in den neuen Reichslanden constatirt hat, heißt es in dem betreffenden Artikel:

Wenn hiernach die Feinde der Deutschen Sache in den Reichslanden ihre augenblicklichen Zwecke erreicht haben, so wird doch die Reichsregierung dadurch in der ruhigen Zuversicht nicht irre gemacht werden, welche sie selber in Bezug auf den völligen Eintritt Elsaß-Lothringens in das Deutsche Verfassungsleben hegen durfte. Diese Zuversicht beruhete von vorn herein nicht auf dem Wahne, als ob Elsaß-Lothringen mit seinen Grübeln, Neigungen und Ueberzeugungen schon irgendwie auf dem Boden Deutsch-nationaler Gemeinschaft stehe, sondern ausdrücklich auf der Hoffnung, daß eben die Betheiligung der Elsäßer an dem politischen Leben Deutschlands erst das Mittel sein werde, sie allmählig politisch und geistig wieder zu jener Gemeinschaft herbeizuföhren. Mögen die Vertreter von Elsaß-Lothringen immerhin auf den Tüfen der schroffen Opposition im Reichstage sitzen; — der Blick der dortigen Bevölkerung wird fortan nach der Hauptstadt des Deutschen Reiches gerichtet sein, wo ihre materiellen und geistigen Interessen unter Betheiligung ihrer eigenen Vertreter verhandelt und entschieden werden. Die eigentliche Franzosenpartei in Elsaß-Lothringen wird hoffentlich sehr bald erkennen, wie thöricht sie von ihrem politischen Standpunkte gehandelt hat, indem sie um der augenblicklichen Zwecke ihrer ultramontanen Genossen willen, mit dazu beigetragen hat, die Masse der Bevölkerung der Reichslande von vorn herein so mächtig und wirksam auf die Heilmahme an dem politischen Leben Deutschlands hinzuweisen, während sie selber gewohnt war, den Blick lediglich nach Frankreich zu richten. Und wenn nach einigen Jahren wieder Wahlen zum Reichstage kommen, dann werden die Elsäß-Lothringer wohl darauf Bedacht nehmen, Männer zu wählen, die mehr als die jetzigen Abgeordneten geneigt und geeignet sein werden, die wahrhaftigen Interessen der Reichslande in ihrer festbehaltenen und unüberbrückten Zusammengehörigkeit mit dem Deutschen Reiche zu fördern.

Die „Prov.-Corr.“ sagt über die Verhaftung des Erzbischofs Grafen Ledochowski:

Der Erzbischof von Posen und Gnesen, Graf von Ledochowski, ist am 3. d. Mts. auf Grund gerichtlichen Befehls ins Gefängnis nach Drowo abgeführt worden. Derselbe war in Folge seines fortgesetzten Widerstandes gegen die Staatsgewalt durch eine Reihe rechtskräftiger gerichtlicher Erkenntnisse zunächst zu Gefängnis verurtheilt worden. Da er die Zahlung der Geldstrafen verweigert hatte und Execution nicht ausführbar war, ist das Gericht dazu geschritten, dem Gefangenen durch Abführung des Prälaten ins Gefängnis weitere Geltung zu verschaffen. Nachdem er von der beabsichtigten Maßregel bereits am 2. d. M. im Voraus in Kenntniss gesetzt war, wurde er am 3. in aller Frühe aus dem erzbischöflichen Palais abgeholt und in das Kreisgerichtsgefängnis zu Drowo geleitet.

Die „Post“ schreibt: Die bekannten Artikel der „Nordd. A. Ztg.“ scheinen einige Besorgnis erregt zu haben. Jedenfalls ist es unbillig, jene Artikel als „Hekereien gegen Frankreich“ zu qualificiren, während sie in Wahrheit nur Warnungen enthalten. Man wird ihnen aber um so weniger eine feindselige Tendenz unterstellen können, als sie, indem sie die französische Politik warnen, sich in die Abhängigkeit des Ultramontanismus zu bringen, der französischen Regierung denselben Dienst leisten, wie die ernsthaft patriotische Presse Frankreichs, welche sich in der gleichen Weise äußert. Beispielsweise citiren wir das neueste Heft der „Revue des deux Mondes“, in welcher ein praktischer Staatsmann, der vormalige Vertreter Frankreichs in der Schweiz, in eindringlichster Weise auf die Verwicklungen hinweist, in welche Frankreich gerathen würde, wenn es sich dem Ultramontanismus hingeben würde, welcher zu einem Kriege gegen Italien drängen, in Folge dessen auch zu einem Conflict mit Deutschland führen würde. Ebensovienig ist die Besorgnis gerechtfertigt, welche die Nachricht des Londoner Correspondenten bezüglich des Rundschreibens des Fürsten Reichskanzler hervorgerufen hat. Unsere Zweifel an der Echtheit dieses Actenstückes waren nicht ganz berechtigt, da freilich eine ähnliche Despeche existirt, welche aber nicht zur Mittheilung an die Höfe, sondern nur zur Instruction für die Gesandten bestimmt war. Uebrigens datirt dieses Rundschreiben aus der ersten Hälfte des Januar, ist mithin viel früher geschrieben, als die erwähnten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“.

Außerdem kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß man hier im gegenwärtigen Momente keineswegs an eine nahe bevorstehende Störung der guten Beziehungen zu Frankreich glaubt. Man hat es nicht einmal für nothwendig gehalten, sich in vollem Umfange der Mittel zu bedienen, welche die von Frankreich der deutschen Regierung in Aussicht gestellte Satisfaction der letzteren selbst an die Hand gegeben hätte. Man hat keine weitere Beschwerde über die französische Presse geführt, man hat kein weiteres Verlangen aus strafrechtliche Verfolgung der chauvinistischen französischen Bischöfe gestellt. Man hat auch den Schein einer weiteren Pression vermeiden wollen, denn man ist hier allerdings der Ansicht, daß das bisher Geschehene genügen wird, um die ultramontane Agitation aufzuhalten. Sodann ist man hier von der Beschreitung des Rechtsweges gegen die betreffenden französischen Bischöfe in irgend welcher Form zurückgekommen. Die Ansicht gewann die Oberhand, daß es unmöglich sein dürfte, von einem französischen Gerichtshofe ein beriebigendes Urtheil zu extrahiren. Denn es bedarf gar keiner besondern Rechtsbeugung, um ein solches zu verweigern. Es bieten sich vielmehr unzählige juristische Handhaben, um einem Verdichte vorzubeugen. Die Gerichte hätten z. B. nur nöthig, die Hinderbriefe unter dem Gesichtspunkte der gesetzlichen Kanzelfreiheit zu behandeln, um ihre Straffreiheit zu erweisen. Wir selbst haben erst vor einiger Zeit um einen besonderen Kanzelparagraphen schaffen müssen, um die Straffälligkeit herbeizuführen. Aus Abstandnahme weiterer Beschwerden seitens der deutschen Regierung folgt nun aber doch keineswegs sofort die Aufnahme einer aggressiven Politik. Vielmehr verspricht man sich von einer abwartenden Haltung eine durchaus genügende Herstellung guter Beziehungen.

In Betreff der österreichischen confessionellen Gesekentwürfe soll sich, wie der „Bohemia“ aus Wien geschrieben wird, ein „Eingeweihter“ wie folgt geäußert haben: „Fügen sich die Bischöfe in das Unvermeidliche, so ist mit den vier Vorlagen die kirchenpolitische Gesetzgebung, soweit sie dem Ressort des Cultusministeriums angehört, abgeschlossen; denn die unausbleibliche Reform des Eherechts geht den Justizminister an, und die Matriführung fällt in den Ressort des Ministers des Innern. Lehnt sich der Episkopat aber auf und widersetzt er sich der Wiederherstellung der vollen staatlichen Autorität, so werden Gesetze folgen, wie sie jetzt in Deutschland geschaffen werden, um die Rechte des Staates den Uebergreifen der Hierarchie gegenüber zu wahren.“

Die Reichstagswahlen in Elsaß-Lothringen werden in Frankreich von den Blättern aller Farben in fast gleicher Weise besprochen: erstens behandelt man dieselben ganz wie eine innere Angelegenheit der „großen Nation“, und zweitens zeigt man sich bereit, gut jesuitisch alles zu billigen, was geschah, wenn es nur aus französischer Sympathie geschah. Wie Broglie darüber denkt, lehrt der Français, der jubelnd ausruft: der Ausfall der elsass-lothringischen Wahlen sei nicht bloß ein politisches, sondern auch ein kirchliches Ereigniß in Folge der Wahl von zwei Bischöfen und vier Pfarrern. Der Chauvinismus macht die Franzosen wieder vollkommen blind, wie vor dem Kriege; sie sehen nur den Kerger, den diese Wahlen, wie sie meinen, in Berlin machen, alles Andere ist ihnen einseitig. Die Debats drücken die höchste Freude aus und meinen, daß Bismarck sich über die Wahl der Bischöfe von Straßburg und Metz wohl recht ärgern werde!

Die „France“ sagt, daß der Ausfall der Wahlen nicht nur eine politische, sondern auch eine religiöse Bedeutung habe, da sich unter den Gewählten 2 Bischöfe und 4 Pfarrer befänden. Auch der radicale „Kappel“ weiß, trotz seines Hasses gegen den Clerus, der Sache eine günstige Seite abzugewinnen. Wenn, schreibt er, der Clerus dem

freien Gedanken den Krieg erklärt, Pilgerfahrten organisirt, den Kreuzzug predigt, und gleich nach dem Kriege, der Frankreich so theuer zu stehen gekommen, es unternimmt, das verwundete und blutende Frankreich in einen noch tolleren Krieg mit Italien und Preußen zu stürzen, dann erhebe sich der Patriotismus und rufe: nicht weiter. Aber in Elsaß-Lothringen sei der Clerus patriotisch und hasse Preußen mit dem vollen Haffe Preußens gegen den Katholicismus. Hier sei der Patriotismus Alles. Das Wortum sei weder clerikal noch bürgerlich, es sei französisch oder deutsch.

In Italien hat sich das Schulgesetz endlich durch die Hauptklippen, die Frage über die Unentgeltlichkeit des Unterrichts und die Ausbringung der Kosten Seitens der Gemeinden, durchgewunden. Der streitige Artikel ist nämlich in der folgenden Fassung angenommen worden: „Der Elementarunterricht ist unentgeltlich. Jedoch ist in denjenigen Gemeinden, deren Einnahmen zur Deckung der Schulbedürfnisse nicht hinreichen würden, die Municipalvertretung befugt, im Einvernehmen mit der Provinzial-Schuldeputation ein Schulgeld für jeden nicht armen Schöling festzusetzen. Für niedere Elementarschulen darf dasselbe jährl. nicht über 5, für höhere nicht über 10 Lire betragen.“ Uebrigens gestattet ein Zusatz zu diesem Artikel die eventuelle Erhöhung der Sätze in Städten mit mehr als 40,000 Einwohnern. Neben diesen Principienfragen wurde noch eine andere wichtige Frage erledigt, nämlich die über den Religionsunterricht in der Volksschule. Die Vorlage schließt denselben principuell aus. Sie will an seine Stelle einen Unterricht in den „Grundbänden der Gerechtigkeit und der gesellschaftlichen Moral“ bringen und dafür ein kleines Lehrbuch obligatorisch machen, welches von der Regierung zusammengestellt und vom Ober-Schulrath begutachtet werden soll. Obwohl die Stimmung der Kammer gewiß keine katholicismusfreundliche ist, so glaubte man doch einen Mittelweg einschlagen zu müssen und sprach jeder Gemeinde die Befugnis zu, je nach den Verhältnissen den Religions-Unterricht in ihren Schulen entweder einzuführen oder auszuschließen. Obligatorisch wird er dadurch doch noch nicht, sofern den Eltern wiederum das Recht zusehen soll, ihre Kinder an demselben Theil nehmen zu lassen oder nicht. Die Kammer mag dabei auch von einer praktischen Erwägung geleitet worden sein, die sie sich freilich nicht eingestehen will: daß die Ausführung des Schulgesetzes im Lande noch auf Jahre hinaus von der Mitarbeit eines großen Theiles der Geistlichkeit abhängig sein wird.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Februar. S. Majestät der König haben geruht: Dem Pastor und Lokal-Schulinспекtor Frihe zu Groß-Debeleben im Kreise Döberleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem emeritirten Lehrer Zeitz zu Groß-Dörresleben im Kreise Wanzleben das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Geseiten Robert Hermann Gessel vom Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreussischen) Nr. 7 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers: „Unser Kaiser hat sich auch in der verfloffenen Woche einer stetig fortschreitenden Kräftigung seines gesammten Befindens erfreut und sich den Regierungs-Geschäften in vollem Umfange widmen können.“

Am nächsten Sonnabend, den 7. Februar, Abends 7 Uhr findet im Fesalla des Rathhauses eine Versammlung statt zur Botirung einer Dankantwort auf die Resolutionen der englischen Sympathie-Meetings vom 27. Januar. Der Zutritt ist nur auf Grund persönlich ausgestellter Einladungskarten gestattet. Eingeladen sind Mitglieder des Deutschen Reichstages, des preussischen Herren- und Abgeordnetenhauses, die städtischen Behörden, die Geistlichkeit, die Mitglieder der Universitat und der Akademien, Vertreter der Presse und Männer aller Berufskreise. Anderweitige Karten sind bis Sonnabend Mittag bei den Herren Stadtverordneten, Vorkseher Kochmann (im Rathhaufe Zimmer 48), Professor Dr. Gneist, Linkstraße 40, Kommerzienrath A. Delbrück, Martzgrafenstraße 46, Stadtverordneten Dr. Göttschen, Friedrichstraße 105a, Chef-Redakteur Dr. Zabel, Französischstraße 31, persönlich in Empfang zu nehmen. Vorausgesetzt wird, daß die Teilnehmer mit dem Zwecke der Versammlung einverstanden sind. Die Rednerliste ist im Voraus festgesetzt. Den Vorsitz in der Versammlung wird der Professor Dr. Gneist führen.

Der vorgestern hier verstorbene John Prince-Smith war langjähriger Vorkseher der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft, auch der ständigen Deputation des Kongresses deutscher Volkswirthe, und in weiteren Kreisen durch seine volkswirtschaftlichen Aufsätze in der Faucherischen Vierteljahrschrift für Volkswirtschaft bekannt. 1861—1866 war Prince-Smith Mitglied des Hauses der Abgeordneten, 1871—1873 Vertreter des 1. anhaltischen Wahlkreises im Reichstage.

Die Wirkung der erheblichen Ermäßigung des Paketporto macht sich bereits geltend, da allein in Berlin im Monat Januar 1874 gegenüber Januar 1873 mehr angekommen sind: 29,528 Stück und mehr ausgeliefert: 33,075 Stück. Es ergibt dies einen täglichen Zuwachs von 2000 Paketen allein im Berliner Postverkehr.

Der „Post Ztg.“ wird aus Drowo vom 3. Februar geschrieben: „Heut Nachmittags um 3 Uhr traf der Erzbischof Graf Ledochowski, in Begleitung des Polizei-Director Staudy hier ein; der Wagen fuhr in den Hof des hiesigen Kreisgerichts-Gebäudes ein. Der Erzbischof ist in der Zelle Nr. 25 des Gerichts-Gefängnisses untergebracht. Man trug sich hier seit längerer Zeit bereits mit dem Gerüchte herum, und der Umstand, daß Vorlesungen in den Gefängnissen getroffen, Zimmer-Expazierungen und Wobirungen u. ausgeführt wurden, bestärkte das Gerücht; in gewissen Kreisen schien man auch mehr zu wissen, denn von Manchen wurde schon gestern in der Nacht die Ankunft des (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Bekanntmachungen.

An hiesiger Realschule I. Ordnung ist die erste ordentliche Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 600 \mathcal{R} . so bald wie möglich zu besetzen.
Philologen, welche die Facultas docendi in den Naturwissenschaften und für mittlere Klassen im Französischen besitzen, wollen sich bis zum 21. Februar d. J. unter Einreichung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse melden.

Halberstadt, den 2. Februar 1874.
Der Magistrat.

Vorschuss-Verein zu Cönnern,

Eingetragene Genossenschaft.
General-Versammlung
Sonabend den 14. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr
im „Gasthof zum Bod“ hier.
Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht für das Jahr 1873.
- 2) Beschlussfassung über Vertheilung der Dividende event. Ertheilung der Decharge.
- 3) Wahl von 3 Mitgliedern zum Aufsichtsrath an Stelle der ausscheidenden Herren **Aug. Schulze, Aug. Siebenhühner** und **Louis Schoele**.

Cönnern, den 4. Februar 1874.
Der Vorsitzende des Vorschuss-Vereins zu Cönnern,
Eingetragene Genossenschaft.
G. Schulze.

Braunkohlenverwerthung.

Ein Kaufmann od. Kapitalist, mit disponiblen 12—15,000 \mathcal{R} . wird von einem Manne gesucht, der genaue u. praktische Kenntniß eines Verfahrens hat, Braunkohlen zu einem lucrativen und sehr gefuchten Farbartikel zu verarbeiten.
Das Verfahren ist bereits erprobt und stehen dem Suchenden beste Referenzen zur Seite. Offerten sub P. # 15 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Gotha**.

Bürstenhölzer, Besenhölzer, gebohrt u. ungebohrt, **Goldhandfegehölzer, Pinselklappen, Stiele, Fibre, Piassava, Reisswurzeln** etc. bei

H. O. Weddy, Halle a/S.
Taubengasse 6.

Bin bereit Muster zu senden.

Bekanntmachung.

Ich Unterzeichneter bin Willens, 12 bis 15 Stück Eichen und Rüsten auf dem Stamme zu verkaufen, welche sich vorzüglich für Stellmacher eignen. Kaufsüchtige wollen sich an mich wenden.

Burgliebenau, d. 4. Febr. 74.
Carl Ackermann.

Das an den lebhaften Straßen Eislebens, der Hallischen und der Bahnhofstraße gelegene Gasthaus zum Deutschen Hause, mit Gast- und Fremdenzimmer, vorzüglichen Kellerräumen, Stalung für 50 Pferde und Garten mit überbautem Langschub, soll sofort verpachtet und zum 1. April d. J. durch mich unter Bedingungen, welche für Pächter sind, auf 6 Jahre übergeben werden. Dabei mache ich noch darauf aufmerksam, daß alle Räumlichkeiten neu und elegant eingerichtet werden, so daß bei der vorzüglichen Lage des Gasthauses auf den regsten und blühendsten Verkehr mit Sicherheit gerechnet werden kann. Bedingungen und nähere Auskunft ertheilt **Sonntag, Privatsekretär.**
Eisleben 1874.

Aetznatron z. Seifekochen bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Ein — zwei junge Mädchen finden in einem gebildeten Familienliebhaber Aufnahme. Nachhilfe in Schul- und allen weiblichen Handarbeiten.

Zu erfragen bei **Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 14, 1 Tr.**

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche zum 1. April einen jungen Mann mit genügender Schulbildung als Lehrling.
Gustav Mann junior.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Brenner gegen guten Lohn wird gesucht in der Ziegelei **Auerstedt bei Stadt Sulza.** [738a.]

Ein Gärtnergehülfe, militärfrei u. unverheirathet, sucht zum baldigen Antritt wieder Stellung. Werthe Adr. wolle man gefälligst unter „Gärtnergesuch“ **Gera, Schützenstr. 5**, einbringen.

Rothe Mauersteine, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Steinkohlentheer, Asphaltlack, Mastic offerirt billigst
J. Triest.

Cigarren von 10—150 \mathcal{R} per Mille, Rhein-, Mosel- u. Bordeaux Weine offerirt in vorzüglicher Auswahl
J. Triest.

Ich suche einen anständigen jungen Menschen als Lehrling unter günstigen Bedingungen.
Bernhard Rosi, Pfefferkuchler, Leipzigerstraße 93.

Halle Markt 17 ist eine Wohnung zu 180 \mathcal{R} . zu vermieten und gleich oder Ostern zu beziehen.

Ein Tausend Thaler sind sofort auf gute Hypothek auszuleihen Ober-Leipzigerstraße Nr. 67, parterre.

Eine große Sendung neuer eleganter

Ballblumen u. Kleider

ist heute eingetroffen bei

Halle a/S.

Robert Cohn.

Stadt-Theater.

Sonabend den 7. Februar 1874.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Letztes Gastspiel

der Herzogl. Sachs. Coburg-Goth. Hofchauspieler
Fräul. **Johanna Grahl** und Herrn **H. Grube**:

Eine Frau die in Paris war,

Lustspiel in 3 Acten von G. von Moser.
„Marie v. Schönberg“ Fräul. **J. Grahl**, — „v. Waldow“ Herr **Grube**.

Hierauf:

Frauen-Emancipation,

Schwank in 1 Act von Carl Sonntag.
„Friederike“ Fräul. **J. Grahl**, — „Anton Walter“ Herr **Grube**.
Opernpreise.

Für unser **Commissions-, Expeditions- und Producten-Geschäft** suchen wir zum 1. April c. einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als Lehrling.

Klinkhardt & Schreiber,
Halle a/S., Neue Promenade 12.

Regenröcke

in **Percal, Köper, Orleans** u. **Molesquin** empfiehlt
Cönnern. H. Hitschke.

100 Visitenkarten

für nur 14 \mathcal{R} . 100 Empfehlungskarten für nur 1 \mathcal{R} . 7/8 \mathcal{R} . besorgt in kürzester Zeit die **Luckhardt'sche** Buchhandl. Leipzigerstraße 99.

Eine frischmilchende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen Unter-Plöß bei Eöbejun Nr. 3.

Ein **Schmiedeeiserner Kessel**, ca. 4 1/2 Fuß rhein. hoch und 4 1/2 Fuß breit, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe der Eisenstärke und des Preises erbittet sich **Fr. Hertzner jun.**, Seifenfabrik in Nordhausen.

Eine fast noch neue elegante **Ladeneinrichtung** für **Material- und Colonialwaaren-Geschäft**, bestehend in einem Repetitorium mit 118 Schubkästen, 2 kleineren Regalen u. Ladentisch mit **Pult**, 20 Fuß lang, ist wegen Aufgabe des Geschäfts preiswerth zu verkaufen in **Weißensfels**, Lindenstraße 225.

Zahnschmerzen jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Necht in Fl. à 5 \mathcal{R} . im alleinigen Depot für Halle bei **J. Grunberg**, gr. Ulrichstraße Nr. 39.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche zum 1. April einen Lehrling.

G. A. Schmerwitz
in **Cönnern.**

Auf meinem Gute in **Leau** sind 6 fette Ochsen zu verkaufen.
Leubendorf, d. 4. Febr. 1874.
H. Eschenbach.

Antipsilithron,

sicher und schnell das Ausfallen der Haare beseitigend und das Wachstum derselben befördernd, empfiehlt **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36 und **Ferd. Hille**.

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Treppe D.
Nohn, Hebamme.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreißeln, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 8 \mathcal{R} . und halben zu 5 \mathcal{R} . bei **Louis Voigt** in Halle a/S. [H. 6334.]

Lachsheringe (Lachsforellen),

Nord. Kräuter-Anchovis,

Russische Sardinen,

Fettheringe etc.

empfiehlt billigstens [H. 0585.]

C. F. Regenstein,

Engros-Handlung,

Rostock in **Mecklenburg.**

Halle'sche Liedertafel.

Sonabend d. 7. Febr. v. 8 Uhr Abends an Probe, zu deren Besuch alle singenden Mitglieder dringend aufgefordert werden.

Ammdorf. Sonntag
Gesellschaftstag
bei **Runkel.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden starb am 4. d. M. fern von den Frigen in der königlichen Klinik in Halle unsere innigst geliebte Tochter und Schwester **Agnes** in ihrem 22. Lebensjahre an einem Halsübel. Tiefgebeugt zeigen wir dies allen theilnehmenden Freunden mit der Bitte um stillen Beileid hierdurch an.
Gottfr. Vieler u. Familie
in **Pietzen.**

Erste Beilage.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Erzbischofs erwartet. — Die getroffenen Maßregeln zeigten, daß man keine Vorsicht außer Acht gelassen, doch verlief die Sache ganz ruhig, wenn auch (es war gerade Markttag) sich natürlich Neugierige hier und da in kleinen Gruppen zeigten.

Der General a. D. v. Puhl hat, wie der „Viegn. Anz.“ berichtet, seinem durch ein schweres Leiden getrüben Verstand am 3. D. M. durch Erschießen ein Ende gesetzt. Der Verstorbene war seit Jahren in Viegnitz ansässig und vertrat auch einmal als Abgeordneter den Wahlkreis Liegnitz-Goldberg-Hannau im Landtage.

Aus der Provinz Sachsen.

— Die Kaiserliche Telegraphen-Direction in Halle macht bekannt, daß am 15. Februar c. in Rothenburg a. S., Regierungsbezirk Merseburg, eine Kaiserliche Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet wird.

Wiener Weltausstellung.

Um vielfachen Anfragen deutscher Aussteller zu begegnen, wird hiedurch mitgeteilt, daß die von der internationalen Ausstellungsjury zu Wien zuerkannten Medaillen und Diplome voraussichtlich nicht vor Mitte des nächsten Sommers Seitens der österreichischen General-Direction an die unterzeichnete Kommission zur Vertheilung übermittelt werden können.

Berlin, den 5. Februar 1874.

Centralkommission für die Wiener Weltausstellung.

Literarische.

Die Allgemeine Illustrirte Industrie- und Kunst-Zeitung von Dr. Ed. Sprünghölzl, Nr. 6 u. 7, (Leipzig, Bohrastr. 31) enthält u. a. folgende Illustrationen und Artikel: Das Leinburger Kathedralbergwerk, Die kometische Dyer in Wien, Das Verfabren der Alten bei der Zurichtung von Geweben, Aus der französischen Weltausstellung, — Der Fein- u. Eisenwald Gemälde v. Th. Kouffeaun, — Dampfdruckmaschine für beide Lender und Patent-Doppelklappe, — Die Geschichte der öst. Transportmittel, — Freund Leid, Gemälde von Ehibovici, — Die Kräfte in der Eisenindustrie, — Die Astronomie auf der Wiener Weltausstellung, — Zur Eisenindustrie Oesterreichs, Continuirlich arbeitende Eismaschine von Carré, — Moderne Einrichtung einer Färberei u. c.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 5. Februar, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dunstdruck, Rel. Feuchtigkeit, Luftwärme, Wind, Himmelsansicht, Wolkenform.

Marktberichte.

Magdaburg, d. 5. Febr. Weizen 84—88 f. Roggen 68—72 f. Gerste 65—80 f. Hafer 61—63 f. pr. 2000 Lt. — Magdeburger Börse, d. 5. Febr. Kartoffelbörse, pr. 10,000 Stk. procc., loco ohne Faß 2 1/2 f.

Berlin, den 5. Februar. Weizen: Termine höher gehalten, gefund. — Ctr., Kündigungspreis — loco 73—91 f. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., hochfein weiß, poln. — f. bez., gelber — f. ab Wahn bez., pr. diesen Monat — f. bez., April/Mai 87—1/2 f. bez., Mai/Juni 86—1/2 f. bez., Juni/Jul — f. bez., Juli/Aug. — f. bez., neue Waare 86 f. bez. — Roggen loco nur spärlich angeboten, ließ sich in besseren Qualitäten leicht plazieren. Der Terminverfehr hielt sich wiederum in den engeren Grenzen, jedoch haben Preise eine Besserung von 1/2 erfahren, was besonders für die nahe Lieferung zu konstatiren ist, gefund. 4000 Ctr., Kündigungspreis 62 1/2 f. loco 61—69 f. nach Qualität bez., russ. 61—62 f. bez., inländische 65—68 1/2 f. bez., pr. diesen Monat u. Febr. März 62 1/2 f. bez., April/Mai 62 1/2 f. bez., Juni/Jul 62 1/2 f. bez., Juli/Aug. 59 f. bez., Sept./Oct. — f. bez.

Gerste, große und kleine, 52—73 f. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer in loco scharfwillig Geschäft, Termine fest gehalten, gefund. — Ctr., Kündigungspreis — loco 50—60 f. pr. 1000 Kilogr. bez., schle. — f. bez., westpreuss. — f. bez., böhm. — f. bez., pommerisch 56—59 f. bez., galiz. 52—55 f. ab Wahn bez., pr. diesen Monat — f. bez., April/Mai 57 1/2 f. bez., Mai/Juni 57 1/2 f. bez., Juni/Jul 57 1/2 f. bez. — Delikatessen: Wintererbsen — f., Wintererbsen — f. bez. — Kabbli fest, aber wenig belebt, pr. gefund. 200 Ctr., Kündigungspreis 19 1/2 f. bez. loco ohne Faß 19 f. bez., pr. diesen Monat u. Febr. März 19 1/2 f. bez., April/Mai 20 1/2 f. bez., Mai/Juni 20 1/2 f. bez., Juni/Jul 20 1/2 f. bez.

Leinöl loco 23 1/2 f. bez. — Spiritus machte in der Preissteigerung vielen Fortschritt und schloß auch ziemlich fest, gefund. — Liter, Kündigungspreis — loco ohne Faß 21 1/2 f. bez., pr. diesen Monat u. Febr. März 21 f. bez., April/Mai 21 f. bez., Juni/Jul 21 f. bez., Juli/Aug. 22 f. bez., Sept./Oct. 22 f. bez.

Leipziger Productenbörse vom 5. Februar. Weizen pr. 1000 Ko. oder 2000 Lt. netto guter 85—91 f. St.; unverändert. Roggen pr. 1000 Ko. oder 2000 Lt. netto loco guter 72—74 f. St.; u. St., russischer 64—66 f. St.; unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. oder 2000 Lt. netto loco nach Qualität 67—80 f. St.; u. St. Hafer pr. 1000 Lt. oder 2000 Lt. netto loco 60—63 f. St.; u. St. Mais pr. 1000 Ko. oder 2000 Lt. netto loco 64—66 f. St. Naps pr. 1000 Ko. oder 2000 Lt. netto loco 86 f. nemlich. Nussfuchen pr. 100 Ko. oder 200 Lt. netto loco 5 f. St.; u. St. Kabbli pr. 100 Ko. oder 200 Lt. netto loco 19 f. St.; pr. Febr. März 19 f. St.; pr. April/Mai 19 f. St.; geschäftlos. Spiritus pr. 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 21 1/2 f. St.; u. St.; unverändert.

Breslau, d. 5. Febr. Spiritus pr. 100 Liter a 100 pEt. pr. Jan. 21 1/2 f. St.; u. St. Weizen, weißer 230—267 1/2 f. Hafer, gelber 230—257 1/2 f. Roggen 187 1/2—212 f. Gerste 187—212 f. Hafer 170—190 f. pro 200 Zollrind = 100 Kilogr. Matt.

Stettin, d. 5. Februar. Weizen pr. Frühj. 86 bez., Juni/Jul 85 1/2 bez., Roggen pr. Frühj. 60 1/2 bez., Mai/Juni 59 1/2 bez., Herbst 57 1/2 bez., Kabbli 100 Kilogr. pr. Frühj. 18 bez., April/Mai 19 bez., Herbst 20 1/2 bez. Spiritus loco 21 1/2 bez., pr. Febr. März 21 1/2 bez., Frühj. 22 bez., Juni/Jul 22 1/2 bez.

Hamburg, d. 5. Februar. Weizen und Roggen loco unverändert. Weizen auf Termine still, Roggen auf Termine rubig. Weizen pr. 126 Pf. pr. Febr. 1000 Kilo netto 250 Br., 248 C., Febr. März 250 Br., 248 C., April/Mai 264 Br., 263 C., Mai/Juni 265 Br., 264 C. Roggen pr. Febr. 1000 Kilo netto 194 Br., 192 C., Febr. März 194 Br., 192 C., April/Mai 190 Br., 189 C., Mai/Juni 191 Br., 190 C. Hafer u. Gerste fest, Kabbli still, loco 63 f., pr. Mai 63 1/2 f., Det. pr. 200 Pf. 65. Spiritus fest, pr. Febr. 54, April/Mai 55, Aug./Sept. pr. 100 Liter 100 1/2, 58. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, d. 4. Februar. Baumwolle (Anfangsbericht). Nutmaßlicher Umfang 10,000 Ballen. Matt. Tagesimport 22,000 Ballen, davon 10,000 Ballen amerikanische.

Petroleum. (Berlin, d. 5. Febr.): Pr. 100 Kilo pr. Febr. 9 1/2 bz., pr. Febr. März 9 1/2 bz., pr. April/Mai 9 1/2 bz., pr. Sept./Oct. 10 1/2 Pf. — 9 am; bursg: Kett, Standard white loco 13, 40 Pf., 13, 30 Gd., pr. Febr. 13, 30 Gd., pr. Aug./Dec. 15, 40 Gd. New York (d. 4. Febr.): Petroleum in New York 15 1/2 in Philadelphia 15.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Kgl. Schiffschleuse bei Trotha) am 5. Februar am Unterpegel 1 Meter 54 Centim., am 6. Februar am Unterpegel 1 Meter 54 Centimeter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 5. Februar 1,61 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 5. Februar. Am Pegel 1,41 Meter (4 Fuß 6 Zoll). Wasserstand der Elbe bei Dresden am 5. Februar 111 Centim. = 1 Elle 23 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 5. Februar. Die Haltung der heutigen Fonds- und Actienbörsen war den Vortagen gegenüber wenig verändert und im Grundton wenig fest, obgleich auch heute die auswärtigen Notierungen verhält ismäßig günstig eintrafen. Die Course erluben auf speculativem Gebiet vielfach weitere Einbußen, während der Kapitalmarkt ziemlich festeig auftritt. Die Lustlosigkeit blieb wie bisher das charakteristische Kennzeichen des geschäftlichen Verkehrs, der sich um so mehr in enacn Creuzen hielt, als das Angebot aus feiner abmardunten Haltung nicht hervortrat und es auf speculativem Gebiet an energischerem Vorgehen nach irgend einer Richtung fehlt. — Creditanleihen waren verhältnismäßig lebhaft und weichend, wie Franzosen, die aber still blieben; Lombarden blieben ziemlich fest. — Die fremden Fonds hatten ruhigen Verkehr in meist fester Haltung; Lärken waren wie gestern anaroben, Italiener niedriger, Russische Prämien-Anleihe gefragt, Amerikaner fest und still. — Deutsche und Preussische Staatsfonds und Prioritäten be-mahnten ihre fest. Haltung bei mäßig belebtem Verkehr. — Auf dem Eisenbahnenmarkt war u. schwere inländische eher weichend; leichte Actien fest und theils-mäßig belebt, wie Rumänen und Lüttich-Limburg; österreichische Bahnen waren gleichfalls ziemlich fest und theils-mäßig belebt. — In Bankactien entwickelte sich nur geringfügiges Geschäft, daß sich meist in weicherer Tendenz auf Hauptbezug bezog, während dies Gebiet wie die Industriepapiere im Uebrigen still blieb. Speculative Bergwerke mußten abermals etwas nachgeben bei mäßig lebhaftem Verkehr.

Leipziger Börse vom 5. Febr. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 von 1000 u. 500 f. 3% 80 1/2 C., do. kleinere 3% 80 1/2 C., do. v. 1855 von 100 f. 3% 81 1/2 C., do. v. 1847 u. 500 f. 4% 98 1/2 C., do. v. 1852—1868 v. 500 f. 4% 98 1/2 C., do. v. 1869 v. 500 f. 4% 98 1/2 C., do. v. 1869 v. 100 f. 4% 98 1/2 C., do. v. 1869 v. 50 u. 25 f. 4% 98 1/2 C., do. v. 1870 v. 100 u. 50 f. 4% 98 1/2 C., do. v. 500 f. 5% 105 1/2 C., do. v. 100 f. 5% 105 1/2 C., do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2% 86 1/2 C., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4% 99 bz.

Berliner Börse vom 5. Februar.

Table with 2 columns: Preuss. Fonds, Sächsische. Rows include Consolidirte Anleihe, Freiwillige Anleihe, Staats-Anleihe, Staats-schuldcheine, Pf. Pr.-Anl. v. 1855, Pf. Pr.-Sch. d. 40 f., Wandbriefe, Kur- u. Neumärkische, Ostpreussische, Pommerische, Posenische, Posenische, neue.

Gold, Silber- und Papiergeld.

Table with 2 columns: Friedrichsd'or, Goldfronen, Louisd'or, Ducaten, Sovercians, Napoleonsd'or, Imperials. Rows include Friedrichsd'or, Goldfronen, Louisd'or, Ducaten, Sovercians, Napoleonsd'or, Imperials.

Wechselcours vom 5. Februar.

Table with 2 columns: Berliner Bank-Disconto, Amsterdam, London, Paris, Wien, Petersburg, Warschau. Rows include Berliner Bank-Disconto, Amsterdam, London, Paris, Wien, Petersburg, Warschau.

Table with 2 columns: Deutsche Fonds, Ausländische Fonds. Rows include Bad. Pr.-Anl. 67, do. 35/62-Dbl., Daier. Präm.-Anl., Draunsch. Pr.-A. 68, Dessauer St.-Pr.-A., Meckl. Eisen-Dbl., Meining. 7 fl.-Loote, Deft. Credit. 100. 58, do. Lett.-Anl. 60, do. do. 61, Franz. Anleihe, 71. 72, Italienische Rente, do. Labach-Dbl., do. Lab.-Reg.-Ac., Rumänier, Russ. Pr.-Anl. 64, do. do. 66, do. Boden-Cred., do. Nicolai-Dbl., Türkische Anleihe 65.

Die Eröffnung des Reichstages.

Was unser Vaterland vom Fels zum Meere und von Metz bis Memel aufregt, daß der alte vielhundertjährige Kampf zwischen Papst und Kaiser wieder entbrannt ist, daß der Staat und die Curie Fuß an Fuß einander gegenüberstehen, daß dieser Streit die Lösung gewesen ist bei den Wahlen, und daß diese Lösung eine solche Kraft auf die Wähler ausgeübt hat, daß sie in manchen Kreisen alle bis auf einen verschwindend kleinen Bruchtheil an die Wahlurne geeilt sind, um für oder wider zu stimmen — darüber giebt nur eine unverfänglich scheinende Stelle Aufschluß, jene Stelle, über welche das Auge so leicht hinweggleitet und die doch mit ein paar Worten die Situation so treffend zeichnet und die ganze Tragweite der ultramontanen Bestrebungen enthüllt:

„Unsere auswärtigen Beziehungen, sagt die Eröffnungsrede, berechtigten zu der Ueberzeugung, daß alle fremden Regierungen gleich der unferigen entschlossen und bestrebt sind, der Welt die Wohlthaten des Friedens zu bewahren und sich durch keine auf Störung gerichteten Parteibestrebungen in dieser Fürsorge und in ihrem gegenseitigen Vertrauen irre machen zu lassen.“ Diese so unverfänglich scheinenden Worte bedeuten viel. Sie belegen, daß die Herrschucht Roms, die sich nicht scheut, zunächst in Preußen die Diener der katholischen Kirche zu offener Auflehnung gegen die Gesetze zu treiben, auch nicht vor dem Versuche zurückbebt, den Frieden Europas zu stören und die Nationen auf einander zu heken, um in einem allgemeinen Kriege ihre maßlosen Pläne zu verwirklichen. Die römische Curie feht ihre Hebel überall an, und wenn sie Frankreich als ihr eigentliches Werkzeug zur Zerstörung des Hauptbollwerkes der bürgerlichen und Gewissensfreiheit des deutschen Reichs, anseht, sie hat doch auch an andern Stellen den Versuch gemacht und wird nicht unterlassen, dies Spiel von Neuem zu wiederholen. Die Mahnungen, die der Kaiser durch den Mund des Reichskanzlers an die auswärtigen Mächte richtet, sich durch die Umtriebe der Ultramontanen nicht behörden zu lassen, sind bekanntlich in unverblümter Form schon einmal den fremden Regierungen nahe gelegt.

Im Uebrigen ist die Thronrede in höchst concisem, geschäftsmäßigem Tone gehalten. Sehr angebracht ist der Rückblick auf das Gesamtergebnis der Arbeiten des ersten deutschen Reichstages, die im Wesentlichen der Regelung der Verhältnisse gewidmet waren, welche aus der politischen Neugestaltung Deutschlands und aus den Folgen des letzten Krieges hervorgegangen sind. Mit Befriedigung wird hervorgehoben, daß die Regelung in der Hauptsache abgeschlossen ist. Der Eintritt der Vertreter der Reichsländer in den Schoos des Reichstages wird nur in dürren Worten angezeigt, und erst beim nächsten Passus, der Vorlage des Reichsmilitärgesetzes, hebt sich die Rede zu einigem Schwung. In der ersten Mahnung, daß es die erste Pflicht eines jeden staatlichen Gemeinwesens sei, die Unabhängigkeit seines Gebietes und die friedliche Entwicklung der ihm innewohnenden geistigen und wirtschaftlichen Kraft zu schützen, klingt ein Appell durch an den Patriotismus gegenüber der Vaterlandslosigkeit der rothen und schwarzen Internationale, welche die Wehrlosigkeit Deutschlands als erstes Postulat für die Erfüllung ihrer Pläne ansehen. Die Rede kündigt in kurzen Sätzen eine Reihe anderer Vorlagen an, deren Inhalt zum großen Theile schon bekannt ist. Das nachdrücklich hervorgehobene und mit des Kaisers Wort gewissermaßen verbürgte Vertrauen auf die gesicherte Fortdauer des Friedens wird geeignet sein, die hier und da angeregten Befürchtungen zu bannen, zugleich den Feinden des Reiches zu sagen, daß ihre Anzettlungen vorläufig zu Schanden geworden sind.

Die Verhaftung Ledochowsky's.

Am 3. Februar ist endlich auf Verfügung des königlichen Kreisgerichts zu Posen der Erzbischof Ledochowsky verhaftet und nach Ostrow abgeführt worden. Erwarten mußte diese Maßregel Jedermann, der den gegen den Erzbischof angestrengten Prozeß gefolgt war, schon seit längerer Zeit, und so hat sie unmöglich irgendwelche Ueberraschung hervorrufen können. Herr Ledochowsky, den die Römische Kurie nicht ohne Gesicht zum Führer des Kampfes des Deutschen Jesuitismus gegen den Deutschen Staat bestimmt hat, da bei seiner polnischen Abstammung sein Haß gegen das Reich in weniger widerlichem Lichte erscheint, als es bei seinen Deutschen Amtsgenossen der Fall sein würde, hat den Gesetzen, welche die Preussische Regierung in Gemeinschaft mit der Preussischen Volksvertretung zum Schutze des Staates gegen die Uebergriffe des Römischen Klerus erlassen hat, vom ersten Tage an einen so konsequenten, eigenwilligen Widerstand entgegengestellt, daß das Gericht wegen seiner ungelegenen Handlungsweise eine Selbststrafe nach der andern gegen ihn verhängen und als diese nicht mehr beizutreiben waren, an Stelle derselben die Haftnahme anordnen mußte. Das war längst vorauszusehen und war durchaus selbstverständlich, denn wenn Einem Bürger des Staates der Ungehorsam gegen seine Gesetze gestattet sein sollte und den Uebrigen nicht, so würde das einfach eine Auflösung des ganzen staatlichen Organismus sein, und so weit sind wir zum Glück noch nicht gekommen.

Vielen ist sogar die Verhaftung des Posener Erzbischofs sehr spät gekommen; sie erblickten in der Verzögerung, welche diese Maßregel erlaubte, ein Zeichen, daß die Preussische Regierung in ihrem Vorgehen gegen die Römisch-jesuitische Kirche nicht die richtige Energie und den der Bedeutung der Sache entsprechenden Willen besäße, und wiesen mit einer gewissen Genugthuung auf die kleine Schweiz hin, die mit

dem Jesuitismus und seinen Vorkämpfern ganz anders umzupringen verstände, als das mächtige Preußen und das stolze deutsche Reich. Wer Personen und Verhältnisse in unserem Lande näher kannte, der mußte freilich von der Grundlosigkeit einer solchen Auffassung von vorn herein weit entfernt sein: die Zeiten, in denen die Preussische Regierung in solchen Dingen eine schwankende Haltung einnahm, liegen weit hinter uns; einertheils sind es aufgeklärte Staatsmänner, die heute an der Spitze unseres Staates stehen, und andertheils kann die Staatsregierung heute gar nicht anders handeln, als wie sie handelt, wenn sie die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Landes wahren will. Wenn sie gleichwohl sich in ihrem Vorgehen gegen die Bischöfe nicht überreilt hat, so hat das einfach seinen Grund darin, daß sie dem prozessualen Verfahren der Gerichte in keiner Weise hat vorgreifen mögen.

Indem so die Regierung schrittweise gegen die widerspenstigen Bischöfe vorgegangen ist, hat sie zugleich das glückliche Resultat erreicht, daß sie diese Herren im vollsten Umfange ins Unrecht gesetzt hat. Alle Deflamationen von Bergewaltung der Römischen Kirche, von Unterdrückung des katholischen Glaubens und von ähnlichen schrecklichen Dingen, womit der Klerus seine Auflehnung gegen die Gesetze anfänglich zu rechtfertigen bemüht war, haben sich für Jeden, der nicht ganz von Parteileidenschaft und Fanatismus verblendet ist, längst als blauer Dunst erwiesen. Wenn in anderen Ländern die Römischen Priester sich ohne Widerstreben Bestimmungen, wie sie in den Maigesetzen enthalten sind, unterwerfen, ohne daß sie die geringste Gefährdung für ihren Glauben darin erblicken, so liegt es auf der Hand, daß es eitle Vorwände und unwahre Manipulationen sind, wenn man glauben machen will, in Preußen sei es mit diesen Bestimmungen auf den Ruin der Römischen Kirche abgesehen. Zu lange hat der Kampf bereits gedauert, als daß nach dieser Seite hin nicht die vollste Klarheit herrschte, darum ist es auch im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß sich zur Abwehr von vorgespiegelten Gefahren ein ernsthafterer Widerstand unter den sogenannten Gläubigen entwickeln sollte. Wohl aber läßt sich annehmen, daß auch die übrigen Bischöfe ihren Ungehorsam weiter treiben und so die Regierung nöthigen werden, auch gegen sie, wie gegen Ledochowsky vorzugehen. Es verlaudet wenigstens, daß die Römische Kurie an alle Bischöfe den Befehl ertheilt habe, ihren Widerstand bis zum Aussterben fortzusetzen, und das klingt, bei Berücksichtigung der sonstigen Verhältnisse, durchaus glaublich.

Zum Schluß möge hier noch auf die Art und Weise aufmerksam gemacht werden, wie das Organ des Herrn Ledochowsky, der „Kuryer Polnansky“, die Maßregel, von der sein Herr und Gebieter betroffen ist, angezeigt: „Es ist vollbracht!“ ruft das Blatt aus. „Das, was wir schon seit lange vorhergesehen, was wir seit zwei Monaten ohne Unterlaß befürcht haben, ist geschehen. Heute früh um 4 Uhr wurde unser würdiger Oberhirte (der „große Befehrer“) wird er im weiteren Verlaufe des Artikels genannt) verhaftet und weggeführt. Es wurde Niemandem erlaubt, den würdigen Gefangenen zu begleiten. Heute begibt die Kirche den Tag des Gebetes auf dem Delberge. Welche wunderbare Fügung Gottes!“ So schreibt ein Blatt, das auf den Namen eines christlichen Anspruch machen will. Es scheut sich nicht, die letzten Worte, welche der Stifter der Religion in seiner Todesstunde ausrief, auf die Verhaftung eines Priesters, der mit den Gesetzen des Landes in Kollision gekommen ist, anzuwenden, und mit derselben die Leidensscene auf dem Delberge in Verbindung zu bringen! Mit Widerwillen muß sich Jeder, der sich noch eine Spur religiösen Sinnes gewahrt hat, von einer solchen Lästerung abwenden.

Deutschland.

Wie äußerst unangenehm den Ultramontanen gerade die altkatholische Bewegung ist, hat sich neulich im preussischen Abgeordnetenhaus wieder recht deutlich gezeigt. Hundertmal hat man uns versichert, diese „Secte“ sei viel zu verächtlich, als daß sie die geringste Sorge erwecken könnte; sie habe sich im Sande verlaufen. Sie sei eigentlich schon todt. Aber jedesmal, wenn von dieser Secte die Rede ist, wenn es sich darum handelt, ihr ein staatliches Wohlwollen zu betheiligen, erheben die Infallibilisten ein Wuthgeschrei, als ob der unerhörteste Frevel verübt werden sollte. Sie sehen sehr wohl, daß in der altkatholischen Bewegung der nämliche Geist deutscher Innigkeit und Wahrheitsliebe mächtig ist, welcher im 16. Jahrhundert das heidnisch gewordene Papstthum aus den Angeln hob und welcher im 19. Jahrhundert das jesuitisch gewordene Papstthum mit kaum minder lebhaftem sittlichen Abscheu von sich stößt. In der altkatholischen Bewegung formulirt sich dieser Abscheu eines gebildeten, religiösen und ernsthaften Volkes mit derjenigen Deutlichkeit, welche einst Luther zum Führer einer weltgesichtlichen Erhebung machte — gegen Luther, beiläufig gesagt, ertönten im 16. Jahrhundert ganz dieselben Vermündungen päpstlicher Schriftsteller und Prediger, wie heute gegen Döllinger, Schulte und Reintens; — in der altkatholischen Bewegung erblicken die Bischöfe und die Geistlichen, welche nach dem Juli 1870 wider Wissen und Gewissen sich dem Unfehlbarkeitsdogma unterworfen haben, die „Freiheitsriefen“ des Herrn Windthorst, das verhasste strafende und mahnende Bild der müthigen Pflichterfüllung, welche sie selbst feige verabsäumt haben; in der altkatholischen Bewegung endlich sehen sie den Anfang einer höchst bedenklichen und sehr praktischen Controverse, wegen der Vermögensrechte der katholischen Kirche. Dieser letztere Punkt macht den Herren der Centrumpartei Sorgen, welche das verächtliche Lächeln, das sie

ffectiren, nur halb verbirgt. Der preussische Staat hat vorläufig den Dr. Reinken als Bischof, als katholischen Bischof anerkannt und ihm dieselbe Dotation gewährt, welche die neukatholischen Bischöfe beziehen. Damit ist ein erster Schritt gethan, der weit führen kann. Bis jetzt hat der Staat sich noch nicht um die Frage bekümmert, ob die neukatholische Kirche die Rechtsnachfolgerin der römischen Kirche, wie sie vor 1870 war, sei. Er behandelt vorläufig das Nebeneinanderbestehen der beiden Richtungen als eine gegebene Thatsache, ohne sich in die dogmatische Streitfrage einzulassen. Aber die Thatsache kann im Laufe der Zeit die Gestalt annehmen, daß jede der beiden Richtungen die Rechtsnachfolgerin der älteren Kirche zu sein behauptet und das Kirchenvermögen in Anspruch nimmt. Dann handelt es sich um Mein und Dein, um ein Gebiet, auf welchem ohne allen Zweifel der Staat, zunächst der bürgerliche Richter, eventuell der Gesetzgeber die Entscheidung zu treffen hat.

In Kommungen, einem bairischen Dorfe im Högau bei Constanz, fand vor einiger Zeit das seltene Schauspiel einer religiösen Disputation statt. Die Disputation führten Decan Kärcher von Engen und Pfarrer Hofemann; Ersterer um die altkatholischen Einwohner von ihrem „Irrthum“ zu überzeugen, Letzterer als Vorkämpfer der Altkatholiken. Am Sonntage, 25. Januar, Nachmittag strömten die Bewohner der ganzen Umgegend, weit über tausend jeden Geschlechts, dem Orte zu, um die eigenthümliche Scene einer religiösen Disputation zwischen alt- und neukatholischen Theologen mit anzuhören, ein seit der Reformation nicht mehr gesehenes Schauspiel. Nahe bei der Kirche und dem Pfarrhause war die mit passenden Sprüchen und Keisig gezielte Rednerbühne aufgeschlagen. Mit dem Gesänge: „Wir glauben All an einen Gott!“ wurde der Vortrag eingeleitet, und in Gegenwart einer Anzahl von Geistlichen, die theils an den Fenstern des Pfarrhauses, theils vor der Rednerbühne sich aufhielten, widerlegte Pfarrer Hofemann von Kommungen die Behauptung, daß die päpstliche Unfehlbarkeit von jeher Lehre der katholischen Kirche gewesen, in einem ruhigen, sachlich gehaltenen, wissenschaftlichen, von Wärme der Ueberzeugung getragenen, meisterhaften Vortrage. Hierauf verlangte Decan Kärcher das Wort und hervortritt wurde es ihm gewährt. Aber, sei es die verlorene Sache, welche der Redner verteidigen wollte, sei es der Mangel an Wissenschaftlichkeit und Rednergabe, welche eben hier besonders nöthig gewesen wären, die Rede des Herrn Decans war in Form und Inhalt der seines Gegners bei Weitem nicht gewachsen. Er sprach so unzusammenhängend, in Wiederholungen, in jenen abgedroschenen Phrasen, von denen sonntäglich alle Dorfkanzeln widerhallen, daß Pfarrer Hofemann unter allgemeiner Beifügung erklärte, diese Rede verdiene keine Widerlegung, und dann die Verlesung mit dem Versprechen schloß, sich zu einer zweiten Disputation über das Concil von 1870 gern einfinden zu wollen. Der geschlagene Gegner versuchte nun nach dem Weggange Herrn Hofemanns seine Niederlage durch Geschrei und Ansprache an die Zurückgebliebenen zu verdecken, aber Alle verließen ihn unter lauten Aeusserungen des Beifalles für den altkatholischen Redner. So geschahen zu Kommungen auf den rauhen Höhen des Randens, mitten unter schlichten, hartarbeitendem Landvolke. Die „Bad. L.-Ztg.“, deren Bericht wir hier theilweise gefolgt, fügt demselben noch die Worte hinzu: Hätten wir eine genügende Anzahl Sendboten wie Michelis und Hofemann, das katholische Landvolk stände längst in Masse auf altkatholischer Seite. Man verkennt in der Residenz, in den Städten, in städtischen Gesellschaftskreisen den Ernst, die Tragweite der katholischen Reformbewegung.

Aus der Provinz Sachsen.

In dem Etat für 1872 sind zur besseren Dotirung der Volksschule 1,200,000 Thaler ausgesetzt gewesen und davon 700,000 Thaler zu Alterszulagen, 390,600 Thaler zu Stellenverbesserungen und 109,400 Thaler zum gleichen Zwecke mittelst persönlicher Zulagen verwendet. Von der der Provinz Sachsen zugewiesenen Summe empfangen die einzelnen Regierungsbezirke zu Alterszulagen, Stellsenzulagen und persönlichen Zulagen:

Magdeburg	25,710	resp.	12,000	resp.	6200	Thaler
Merseburg	29,580	"	10,000	"	4200	"
Erfurt	12,860	"	9000	"	3000	"

und außerdem die Stolberg'schen Confinorien zur Vertheilung in ihren Bezirken 2400 Thaler. In dem Etat des Jahres 1873 sind noch weitere 500,000 Thaler zur Aufbesserung der Gehälter der Volksschullehrer vom Abgeordnetenhaus bewilligt, wovon 235,000 Thaler für die alten Provinzen lediglich zu Stellenverbesserungen bestimmt und benützt, 265,000 Thaler aber den neuen Provinzen mit der Maßgabe überwiesen sind, daß diese Summe bis zum zwanzigsten Theile zu persönlichen Zulagen genommen werden kann. Von diesen Subventionen aus dem Jahre 1873 entfielen auf die Provinz Sachsen nur 9200 Thaler, und zwar auf Magdeburg 1000, auf Merseburg und Erfurt je 4000 und auf die Stolberg'schen Confinorien 200 Thaler, welche mit Ausnahme der lehrerwähnten 200 Thaler dem Etatgesetze gemäß zur Stellenverbesserung verwendet wurden. Soweit die angestellten Ermittlungen Auskunft geben, beträgt nach der Vertheilung des im Jahre 1872 bewilligten Zuschusses das thatsächliche Minimalgehalt für erste und alleinstehende Lehrer auf dem platten Lande im Durchschnitt, ausschließlich Feuerung und Wohnung, in den einzelnen altländischen Regierungsbezirken: Magdeburg 203; Merseburg 250; Erfurt 180—200 Thaler.

Näherer Erkundigung zufolge erfährt das „Naumb. Kreisblatt“, daß es sich mit der Gehaltszulage des Fahrpersonals der Thüringer Bahn folgendermaßen verhält: Es ist demselben eine Erhöhung der Meilengelder um 80 Procent gewährt worden, dafür aber sind die Uebernachtungsgelder und die Prämien für Schmieröl-

Ersparniß, welche letzteren in den Zeitungen schon wiederholt mißbilligend besprochen worden sind, in Wegfall gekommen. Der Wegfall wiegt aber die Erhöhung derart auf, daß einzelne Corps sich eine geringe Kleinigkeit besser, andere aber wieder ebensoviel schlechter sehen, als früher. Dagegen hat das Einkommen des Maschinenpersonals, weil bei diesem für die Erhöhung der Meilengelder um 80 Procent nur die Uebernachtungsgelder in Wegfall kommen, eine nicht unbedeutende Aufbesserung erfahren.

Auf den Grundstücken des Gutsbesizers Ernst zu Beesen bei Alseben ist man, nach seit längerer Zeit begonnenen und fortgesetzten Bohrversuchen, in diesen Tagen auf ein sehr reichhaltiges, unter den Gypsfeinschichten lagerndes Salz- und Kalilager gestossen — ein Fund, der in der Blüthenzeit der Gründungen sicherlich stieherhafte Aufregung erzeugt haben würde.

Halle, den 6. Februar.

Dem Lackirnis- und Lackfabrikanten F. A. Lippert hieselbst, welchem bereits früher von der Ehrenjury der Wiener Weltausstellung die Verdienstmédaille für seine ausgezeichnete Zuckerkorffarbe erhalten hat, ist jetzt von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

Vermischtes.

Die Cholera ist, wie das „Reißer Sonntagsblatt“ mittheilt, leider in Oberschlesien im Zunehmen begriffen. Wie in Biezenhals, so sind auch in Reisse mehrere Cholerafälle vorgekommen. Die Einwohnerhaft ist dringend gewarnt worden, kein Flußwasser zu trinken.

[Fremdwörter-Gefahren.] So mancher Mann, der mit viel Geschick und Glück durch die Scylla und Charybdis von Re- und Deport schiffte, leidet an der Klippe der Fremdwörter Schiffbruch. Und doch sucht er diese Gefahren immer von Neuem auf. Ein angesehener Mitglied der Haut-Financie in Berlin gehört auch zu diesen fähigen Seefahrern, und das Glück hat ihm eine Gattin beschieden, welche die Neigung und das mit ihr verbundene Mißgeschick theilt. Kürzlich war in den Salons des Herrn Geheimrath von einem jüngst eröffneten Concert-Saal die Rede. Der Geheimrath meinte, er leide an mangelhafter Statistikk. Allgemeine Pause. Die Geheimrathin corrigirte den Herrn Gemahl: „Wenn man nicht hören kann, so ist das Akusik!“ Der Geheimrath hatte sich schnell auf die Bedeutung des Wortes Statistikk besonnen und erwiderte: „Ich sage Dir, mein Kind, Statistikk ist manchmal noch schlimmer, da vergeht oft Einem Hören und Sehen.“ — Es ist das derselbe Sprachgelehrte, dem auf die Frage, warum er ein eben gekauftes Haus ohne Gewinn wieder verkauft habe, sofort die Antwort zur Hand war: „Die Dingergrube verbreite euphemistische Gerüche.“ Er hatte von mephitischen Gerüchen sprechen hören. — Ein Anderer sagte, er halte sich einen „guillotinierten Diener“, es sei dies in seiner Stellung nöthig, überhaupt sei ein eleganter Haushalt seine Pension (solte Passion heißen).

Eingegangene Neuigkeiten.

Aus allen Welttheilen. Illustrierte Monatshefte für Läder- und Wollwärberei und verarbeitete Fächer. Red. Dr. Otto Delitsch. Preis jedes Heftes 8 Sgr. Leipzig, Verlag von Arnold Reischle'scher.

Inhalt des Jahresbuchs. Bilder aus dem Sächsischen Erzgebirge, von E. Delitsch. — I. I. I. — Die Kaffeekultur in Hindien, speziell im Kurland, von G. Richter. — A. Etäbel's Bestimmung des Lotopari. — Marktbericht, Hauptstadt der niederländischen Provinz Limburg. — Ein Besuch bei dem Schach der Abu-Nes-Araber, von E. Mann. — Chihuahua. — Ein Centralinstitut für Meteorologie im Deutschen Reich, von E. H. Schildbach. — Indische Elefanten, von E. Alog. — Japanische Waacks in amerikanischen Gewässern. — Natur- und Kulturbilder aus Sabafaria. — 23 Miscellen. — Sitzungsberichte geographischer Gesellschaften. — Französischer Alpenverein. — Accenonen. — Mit 7 Holzschritten und 1 Karte.

Der ärztliche Hausfreund. Organ für Gesundheitslehre, Natur- und Heilkunde, dem gebildeten Publikum gewidmet. Unter Mitwirkung mehrerer Aerzte und Naturforscher, herausgegeben von Heinrich Koch. Nr. 1. Das Blatt erscheint monatlich 2 Mal. Das Abonnement beträgt 4 Mark (1 1/2 Thlr.) jährlich. Dresden, Heinrich Koch.

Der Kapitalk. Finanz- und Handelsblatt für Jedermann, zugleich Allgemeiner Verlosungs-Anzeiger. Nr. 2-4. Erscheint wöchentlich einmal. Preis vierteljährlich 15 Sgr. Stuttgart, Verlag u. Redaction von Ed. Hallberger. Neu erschienen: Infortiensaristik (Zeitungs-Catalog) 11. Auflage für 1874. Von Rudolf Mosse, offizieller Agent sämtlicher Zeitungen, selbstständige Häuser in Berlin, Central-Bureau Große Friedrichs-Strasse 66. Filiale, Königsstadt, Königs-Strasse 50. — Breslau. — Köln. — Dortmund. — Frankfurt a/M. — Halle a/E. — Hamburg. — Leipzig. — Dresden. — Chemnitz. — München. — Nürnberg. — Wien. — Prag. — Straßburg. — Stuttgart. — Zürich. — Basel. — Bern. — Lausanne. Berlin, Verlag von Rudolf Mosse.

Musik-Figaro. Haus- und Unterhaltungsmusik für Pianoforte und Gesang. Unter Mitwirkung anerkannter Dichter und Componisten herausgegeben von Emil Eule, Componist und Musikdirector. Wöchentlich erscheint ein Heft à Nummer 2 1/2 Sgr. Abonnement vierteljährlich 20 Sgr. Dresden, E. Eule. (In Commission bei E. A. Haendel in Leipzig.)

Inhalt: Lied. Von Victor Hugo, comp. v. L. Hahn. — Ebnusucht, Salonstück von Albert Jungmann. — Ballet-Polka von E. Eule. — Der alte Invalid, Couplet. Text von K. v. Merheim.

Victoria. Illustrierte Musik- und Modenzeitung. XXIV. Jahrgang. Nr. 1-4. Redacteur Dr. G. van Mynden in Berlin. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Preis vierteljährlich 22 1/2 Sgr. Berlin, Dr. G. van Mynden.

Inhalt von Nr. 3: Beschreibung neuer Moden mit Illustrationen u. einem colorirten Modenkupfer, sowie Muster und Vorlagen zu allerlei weiblichen Arbeiten.

Inhalt von Nr. 4. Dora. Erzählung von Amalie Marby. — O, liebe mich! Gedicht. — Pädagogische Briefe. VI. Aus der guten alten Zeit. Von Lubovica Hestel. Mit Illustration. — Iren ist menschlich. Lustspiel von R. Schmidt-Cabanis. — Sympathetische Farben. Von W. Kummer. — Photograbiermaschinen. Mit Abbildungen. — Mannichsches. — Correspondenzen.

Zuverlässige.

— London, d. 3. Februar. Zucker heute sehr flau und ohne Preisänderung. — Liverpool, d. 2. Februar. Zucker ziemlich begehrt. — Lynde, d. 2. Februar. Raffinade sehr still. — New-York, d. 4. Februar. Havana-Zucker Nr. 12. 7 1/2. Wechsel auf London in Gold 85. Goldagio 11 1/2.

Bekanntmachungen.



Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn. Neubau Magdeburg-Erfurt.

II. Abtheilung Sandersleben-Sangerhausen.

Die Ausführung der Erarbeiten von Sandersleben bis hinter Hettstedt sollen im Wege der Submission in nachfolgenden Loosen vergeben werden:

Loos I rot.	52000 Kubikmeter,	2900 Mtr. lang,
Loos II rot.	110000	730
Loos III rot.	80000	1150
Loos IV rot.	100000	1320
Loos V rot.	121000	850
Loos VI rot.	103000	660
Loos VII rot.	86000	2250

Offerten mit der Aufschrift:

„Offerte für Ausführung von Erarbeiten“

versehen, sind portofrei und versiegelt bis spätestens zur Termins-
stunde am

**Dienstag den 17. Februar 1874
Vormittags 10 Uhr**

an mich einzureichen.

Die Bedingungen, Profile und Submissions-Formulare können
im hiesigen Bau-Bureau während der Geschäftsstunden eingesehen oder
auf portofreies Ansuchen gegen Erstattung der Kosten von mir be-
zogen werden.

Hettstedt, den 4. Februar 1874.

Der Abtheilungs-Baumeister
Vofelberg.

5000 \mathcal{R} . sind zum 1. April
d. J. auf ländliche Hypothek auszu-
leihen von den Francke'schen
Stiftungen zu Halle.

Brauerei-Verkauf.

Eine sehr gangbare Brauerei mit
neu erbautem Eiskeller nebst Gast-
hofsgerechtigkeit und einem Areal
von 119 Morgen der besten Felder
und Wiesen, in der Nähe Leipzig
gelegen, soll mit sämmtlichem sehr
werthvollen Inventar, 18 Stück
Rindvieh, 5 Pferden, baldigst für
32,000 \mathcal{R} . verkauft werden durch
L. Kurze in Zwenkau.

Eine große, sehr bedeutende
Dampfziegelei

in Holstein, in der Nähe eines
Bahnhofs und einer großen Stadt,
die bei jetzigem Betriebe einen Netto-
Gewinn von 8000 \mathcal{R} . p.A. bringt,
ist für 75,000 \mathcal{R} . zu kaufen.

H. Maassen,

Eisenbütten-Straße 36, Altona.

12,000 Thlr. Reingewinn,
bestätigt durch ein gerichtlich
recognoscirtes sachverständi-
ges Gutachten, wird behufs
Ausbeutung eines im guten Be-
triebe sehr gewinnbringendes, an der
Eisenbahn gelegenes Kalkwerk
unweit Dresden ein stiller, auch
thätiger Theilnehmer, welcher Corre-
spondenz und Kassengeschäft führt,
mit einigen tausend Thalern Ein-
lage, welche auch hypothekarisch
sicher gestellt werden kann, gesucht.
Näheres ertheilt kostenfrei das
Generalbureau für verkäuf-
lichen Grundbesitz in Leip-
zig, Eiferstr. 27.

Auf der Domaine Gottesgnan-
den bei Kalbe a/S. wird ein Bren-
ner, der mit dem Holzknecht
zu arbeiten versteht, zum sofortigen
Antritt gesucht.

Wünschenswerth ist, daß derselbe
verheirathet ist. Persönliche Vor-
stellung.

Offerte.

Eine schöne, vor einigen Jahren
neu erbaute und sich jetzt im be-
sten Betriebe befindliche Destilla-
tions- und Liqueurfabrik mit fran-
zösischem Colonnen-Apparat vorzüg-
licher Construction und Leistungs-
fähigkeit, soll wegen plötzlichen To-
des des Besitzers sehr preiswerth
verkauft werden. — Die Fabrik
liegt 5 Minuten vom sehr frequen-
ten Bahnhofe einer größeren Stadt
der Provinz Hannover als alleini-
ges Etablissement mit ausgedehnter,
sehr guter Kundschaft. Nähere
Auskunft ertheilt auf portofreie An-
fragen
S. W. Grimm
in Göttingen.

Ein Haus in Salzwe-
del an frequenter Lage, mit
großem Hof, Stallgebäuden,
Garten, am Wasser gelegen, in
dem Kürschneri u. Zuriichte-
rei betrieben wird, soll verkauft
oder vom 1. April ab auf längere
Jahre verpachtet werden. Die
Utensilien der Kürschner- und Zu-
richtererei können auf Wunsch mit
übergeben werden. Das Grund-
stück eignet sich seiner Räumlich-
keiten und vortheilhaften Lage wegen
zu jedem anderen Geschäftsbetriebe;
es fehlt in der verkehrreichen Stadt
insbesondere an Stellmachern und
Wagenbauern. Adr. von Reflekta-
ten erbeten sub H. 5301 durch die
Annoncen-Exp. v. **Haasen-
stein & Vogler** in Mag-
deburg.

Ein in Gemüse-, Blumen- und
Baumzucht erfahrener Gärtner,
militärfrei, welchem über seine bis-
herigen Leistungen gute Zeugnisse
u. Empfehlungen zur Seite stehen,
sucht bis 1. oder 15. März ander-
wärts Stellung. Gefl. Offerten
sub Chiffre Z. 9145 befördert die
Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Frank-
furt a/M.

Solz-Auction.

Dienstag den 10. d. M. von Vormitt. 10 Uhr ab
sollen in der hiesigen Rittergutswaldung
ca. 10 Stück Eichen mit 14 Ebm.,
80 „ Eichen und Rüstern mit 40 Ebm.,
50 „ Pappeln mit 15 Ebm.;
ferner von 12 Uhr ab:
ca. 60 M. eichene, eschene und rüsterne Scheite und
30 Haufen gemischter Abraum
öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.
Schkopau, d. 2. Februar 1874. Reinhardt, Förster.

Einladung zum Abonnement

„Die Selbstverwaltung“,
auf
volkstümliche Wochenschrift für alle bei der Communal- und
Polizeiverwaltung der Kreise, Amtsbezirke und Gemeinden
Betheiligten.

Unter diesem Titel erscheint seit Ende Januar in unserm Verlage eine
Zeitschrift, welche für alle bei der Selbstverwaltung Betheiligten wie für das
gesamte bei der Selbstverwaltung interessirte Publikum ein Organ zu gegen-
seitigem Austausch der Ideen, wechselseitiger Belehrung und Mittheilung der ge-
machten Erfahrungen schaffen will. Die Wochenschrift bringt vollständige Aus-
legungen und Erläuterungen aller auf die Selbstverwaltung bezüglichen Gesetze,
auch der Synodal-Ordnung, belehrende Artikel über die praktische Handhabung
der gesetzlichen Bestimmungen unter Mittheilung von Beispielen, Formularen
u. s. w., einen vollständigen amtlichen Briefsteller, Aufsätze über einzelne Gegen-
stände der Communal- und Polizeiverwaltung, Personalnachrichten über die Zus-
ammensetzung der Kreisräthe, Kreisaußenräthe u. s. w., vollständig abgedruckte
Gesetze mit den durch die Kreisordnung herbeigeführten Änderungen, Nachrichten
über wichtige Vorkommnisse bei den Kreisverwaltungen, wichtige Entscheidungen,
welche in Communal- und Polizeianglegenheiten in höheren und niederen Instan-
zen ergangen sind, und einen Briefkasten zur Beantwortung gestellter Fragen zc.
Wir laden zum Abonnement auf die wichtige und nützliche
Wochenschrift mit dem Bemerken ein, daß das Abonnement pro
Quartal bei allen Buchhandlungen und den kaiserlichen Postanstal-
ten 1 Thlr. 7/2 Sgr. beträgt.
Die Nummern dieses Quartals mit Ausnahme der Probenum-
mer werden 1/2 Bogen stark geliefert.

Den kaiserlichen Postanstalten zur Nachricht, daß in dem nächsten
Nachtrag zum Zeitungs-Preisencourant obige Wochenschrift verzeichnet sein wird.
— Allen Buchhandlungen zur gef. Kenntnissnahme, daß ihnen in diesen Tagen
durch Herrn Hermann Fries in Leipzig Circular zugehen wird.
Magdeburg, Anfang Februar 1874.

A. & R. Faber,

[H. 5396.]

Verleger der „Magdeburgischen Zeitung.“

Ich suche bei hohem Gehalt für
Sobald als möglich ein anfängliches
Mädchen, welches perfekt Schnei-
dern und das Ausbessern, Waschen
und Plätten der Wäsche gründlich
versteht. Nur gut empfohlene Mäd-
chen wollen sich brieflich melden u.
Zeugnisse einreichen.

Ad. Andreae,

Rittergutsbesitzerin auf Wilsleben
bei Uchersleben.

Eine ältere Wirthschafterin, ge-
genwärtig noch in Condition, sucht
zum 1. April anderweitige Stellung
zur Führung eines städtischen Haus-
haltes. Gefällige Offerten werden
unter A. R. per Adr. Herr Kauf-
mann **Naumann** in Weissen-
fels erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Tuch- u. Mo-
dewaaren-Geschäft findet
zum 1. April ein Sohn
rechtlicher Eltern mit den
nöthigen Schulkenntnissen
unter günstigen Bedingun-
gen Stellung als Lehrling.
J. G. Urban Eberhardt
in Eisleben.

I Commis,
tüchtiger Verkäufer, findet
in meinem Tuch- u. Mode-
waaren-Geschäft sof. Stel-
lung.
J. G. Urban Eberhardt
in Eisleben.

Gesucht

wird zum 15. März oder 1. April
ein junger tüchtiger Commis für
Materialgeschäft.

Näheres bei [H. 5101 d.]

Becker & Co.
in Nordhausen.

3-4000 \mathcal{R} . werden gegen dop-
pelte Sicherheit auf ein neues
Grundstück zu leihen gesucht. Adres-
sen bitte unter H. 5138 b. in der
Annoncen-Expedition von **Haas-
enstein & Vogler** hier
abzugeben.

Eine tüchtige, ganz selbstständige
Wirthschafterin für ein Gut von
700 Morgen wird zum 1. April ge-
sucht. Anmeldungen nimmt Herr
G. Honigmann in Volkstedt
entgegen.

Ein praktisch gebildeter Verwal-
ter, der mit guten Zeugnissen ver-
sehen ist, wird zum 1. März ge-
sucht auf Rittergut Quenstedt
bei Sulza. Qualifizierte Bewerber
wollen abschriftliche Zeugnisse sobald
als möglich einreichen.

Eine tüchtige, mit guten Zeug-
nissen versehene Köchin u. ein
Hausmädchen, welches näher
und plätten kann, finden zum 1.
April Dienst bei
Frau A. Kesperstein.
Eröllwitz bei Halle a/S.

Für ein hiesiges Landes-
producten-Geschäft wird ein
beschäftigter, solider Meissen-
der p. 1. April a. c. gesucht.
Adressen durch **Ed. Stück-
rath** in der Exped. d. Btg.
unter A. # 100. erbeten.

Eine noch neue, stark gebaute,
im flottesten Betriebe befindliche
Windmühle mit zwei America-
ner und einem Spiggang, vor einer
größeren Stadt gelegen, soll beson-
derer Verhältnisse halber schleunigst
verkauft und übergeben werden durch
F. Bahn, Gartenweg Nr. 12
in Bernburg.

Verkauf von Chamottefaçonsteinen und Kühltäffern.

Aus dem Abbruche der Cylinder-Theerhweelerei der Mineralöl- und Paraffin-fabrik Andreashütte bei Edderich bei Coethen habe ich eine grosse Partie gut erhaltener Chamottefaçonsteine verschiedener Art gewonnen, welche ich hiermit zu sehr billigem Preise offerire.

Auch habe ich daselbst noch circa 12 Stück grosse hölzerne Kühltäffer, in brauchbarem Zustande befindlich, preiswerth abzugeben.

Den Verkauf vermittelt meine Vertretung in Edderich ebensowohl, als mein Comtoir in Berlin.

J. Goldmann aus Berlin,
Alexanderstraße 28.

Aug. Peter, Bildhauer

in
Wittenberg, Collegenstr. 30,
empfehlte sich zur Anfertigung aller
Arten Grabdenkmäler u. an-
deren Kunstgegenständen in Mar-
mör, Granit u. Sandstein.
Auch halte ein reichhaltiges Lager
solcher Gegenstände zur Auswahl
bereit und verspreche die prompteste
und billigste Bedienung.
Bestellungen nimmt entgegen
Herr Cantor Kralle in Schlet-
tau bei Löbejün, wo Zeichnungen
und Marmorproben zur Ansicht be-
reit liegen.

Tannin-Terpentin

aus Dämpfen in Th. Höhenber-
ger's Fabrik zu Breslau gewon-
nen, seit Jahren als vorzüglich be-
kannt gegen Nerven-Kopfschwe,
Rheumatismus
und Gicht. (H. 248.)

Zu haben in H. a 12 1/2 Gr. u. a 1 Pf.
in Halle bei **F. Laage & Co.,**
Berggasse 2
Artern bei **H. Woppe,**
Niesleben bei **A. Kolbe,**
Cölle da bei **A. Grieben,**
Gönnern bei **W. Eckhorn
& Co.,**
Eisenburg bei **L. Dell,**
Hohenmölsen bei **A. Leh-
mann,**
Merseburg bei **G. Loh,**
Raumburg b. **L. Lehmann,**
Neubra in der Apotheke,
Kosla in der Apotheke,
Sondershausen b. **C. Wein,**
Stößen bei **C. F. Grunicke.**

Zwickau
Hentschel & Schulz
Bankgeschäft,
Ein- und Verkauf von Kohlen-
Actien. (H. 3164.)

Für mein
Getreide-, Landesproducten- u.
Speditionsgeschäft
suche ich sofort oder per 1. April
a. e. einen jungen Mann mit den
notigen Schulkenntnissen versehen,
als Lehrling.
Aug. Eigendorf.

Klinik
vom Staat concessio-
nirt, zur gründli-
chen Heilung v. gehei-
men Krankh., Frauenleiden, Schwä-
che, Nervenergrüftung, krankhaften
Ausflüssen, Krämpfen etc. **Dr. No-
fenfeld** in Berlin, Eintr. 30.
Auch brieflich. Prospekte gratis.

Ein hochgelegenes Reitpferd (ir-
ländische Stute) ist zu verkaufen.
Zu erfragen Delitzscher Str. 7.

Kaufmännischer Cirkel.

Sonnabend d. 7. Febr. präc. 8 Uhr Abends im Vereins-
lokale Vortrag des Herrn Professor Engler über „die Ge-
schichte der Zuckerfabrikation.“ Freunden des Vereins ist der Zutritt
gern gestattet.
Der Vorstand.

**Italienischen Carviol in Wagenladungen em-
pfehlte billigt, ebenso ächte Maccaroni**
Filiale von G. Della Santa & Co.
in Neapel.
Repräsentant für Deutschland:
Oskar Tasch in München.

Unentbehrlich für jede Land-
wirthschaft!

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur
Erleichterung des Butterns, zur
Erzielung einer festen, wohlsmekenden
Butter, sowie zur Vermehrung
der Ausbeute.
In Packeten mit Gebrauchsan-
weisung à 5 Gr.
Niederlage bei:
**August Lemcke, Scheuditz,
Herrn. Lemcke, Reideburg.**

Gehör-Oel
von Apotheker **C. Chop in Ham-
burg** heilt die Taubheit, wenn sie
nicht angeboren und bekämpft sicher
alle mit Harthörigkeit verbundene
Uebel; das Flacon 18 Gr.
Zu haben bei **Ferd. Hille**
in Halle a/S.
Ebenfalls bei:
**Ein vorzügliches Mittel gegen
Husten, Heiserkeit,
Halsentzündung u. Asthma
für 7 1/2 Egr. (H. 085)**

Zwei Steinbaurgehilfen, gute
Arbeiter, werden gesucht vom
Steinbaurverfr. **Aug. Lehmann**
in Götzen.

Presch- und Fleischerwagen
neuester Construction in Auswahl
verkauft unter Garantie streng ree-
ler Bauart **Franz Meisner,**
Halle a/S., Steinthor 10.

Die Annoncen-Expedition
von
J. Barck & Comp.
Halle a/S.
47. Gr. Ulrichsstraße 47,
empfehlte sich zur promptesten Be-
förderung von Inseraten an alle
Zeitungen und Fachblätter des
In- und Auslandes zu Ori-
ginalpreisen ohne Anrechnung von
Portis oder sonstigen Spesen und
gewährt bei größeren Insertions-
Aufträgen den höchsten Rabatt.

Ein gebrauchter Ponny-
wagen wird zu kaufen ge-
sucht. Offerten mit Preis-
angabe an die Wagenfabrik
von **A. Ritschke in Eis-
leben** zu richten.

nach eigener Metho-
de dargestellt a. d.
echten Ginseng-Wur-
zel, die als unver-
gleichliches Kraft-
mittel von den be-
rühmten Professoren
Nees v. Esenbed,
Den u. Kumbhius
rühmlichst empfohlen, haben sich in
kurzer Zeit einen weltf. Ruf erwor-
ben und begründen nach dem
übereinstimmenden Urtheil unserer
ersten Autoritäten der Medicin eine
neue Aera auf dem Gebiete der Zer-
rüttungen d. Nervensystems, bei
Schwächezuständen, Anämie, Blut-
armuth etc. Ihre fast wunderbaren
Erfolge erregten mit Recht unter den
Ärzten nicht nur das größte Auf-
sehen, sondern sie räumten ihnen
auch als eine Panacée der
Wissenschaft unbestreitbar den
ersten Platz unter allen bisher
bekannten Präparaten dieser
Gattung ein. Preis incl. Verpack.
ausführl. Gebr.-Anw., medicin. Ur-
theilen u. Brochüre v. Medizinalrath
Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Ein-
zahl. d. Betr. pr. Postanweis. zu be-
ziehen durch
Dr. Ludwig Tiedemann,
Königl. Preuss. Apotheker I. Cl. in
Stralsund a. d. Ostsee, Königl. Preuss.

Lehrlingsgesuch.
Für ein Detailgeschäft in Mate-
rial- und Schnittwaaren wird zum
1. Mai d. J. oder früher ein Lehr-
ling gesucht. Die recht billigen Be-
dingungen sind bei **S. Ch. Wer-
ther & Co.** zu erfahren.

Ein flotttes Cigarrengeschäft
bester Geschäftsblage ist unter gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen.
Anoffen unter **G. H. 626** be-
fordert die **Annoncen-Expedi-
tion von Rud. Mosse** in
Halle a/S., Brüderstr. 14 l.

Eine perfekte Köchin sucht Stelle.
Zu erfragen Fleischerstraße Nr. 14,
im Hofe bei Frau Garner.

Bitte

die betreffenden geehrten Mitglieder
des landwirthschaftl. Ver-
eins Stumsdorf, mir umge-
hend die „Erdrufstabellen“ zuzu-
schicken.
Eismannsdorf bei Niemberg.
E. Beiche.

Stroh Hüte

zum Waschen, Färben und Moder-
nifiren nach den neuesten Modellen
nehmen an
M. & J. Schröder,
vormals **P. Barth,**
gr. Steinstr. 12. I. Et.

Ein 2 thüriger Geldschrank,
bester Construction, und ein
Comptoirpult à 2 Personen
stehen zum Verkauf gr. Ballstraße
Nr. 1.
J. S. Brandt.

Ein 70% Interimsschein
Halle'scher Kredit-Anstalt wird bei
82 1/2% und 4% Zinsen v. 1. 73
behuft's Zulammenlegung zwei fol-
cher zu einer Vollactie zu kaufen
ev. zu verkaufen gesucht. Näb. bei
Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg.

Ein erfahrener Hofemeister wird
gegen sehr hohes Lohn zum 1. April
für eine große Fabrikwirthschaft ge-
sucht. Näheres sagt auf mündliche
Anfragen **Frenzel, Halle,**
Klausthorstr. 16.

! Durch 24 Jahre erprobt !
Anatherin-Mundwasser
von **Dr. J. G. Popp, f. l. Hof-
Jahrbuch in Wien,**
genießt seiner vortheilhaften Eigenschaften wegen
einen europäischen Ruf, und eine Probe damit
wird Jedermann zu dessen regelmäßiger Anwen-
dung bestimmen, wie es denn auch von zahl-
reichen Aerzten bei Zahnhübel anerkannt ist.
Preis per Flasche 20 Gr. und Zehr. 1. —
Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta.
Seine Zahnpasta, zur Beseitigung der Zähne
und dem Verderben derselben vorzuziehen. Jeder-
mann sehr empfohlen.
Preis per Dose 20 Egr.
Vegetabilisches Zahnpulver.
Es reinigt die Zähne, entfernt den zu lä-
stigen Zahnhübel, und die Glanz der Zähne
nimmt an Weisheit und Ansehnlichkeit immer zu.
Preis per Schachtel 10 Gr.
Dr. Popp's Zahnblume
zum Abschmelzen höchst schmerz-
los. Preis per Schachtel 1 Egr. 10 Gr.
Zu finden in den meisten Apotheken Deutsch-
lands, sowie in
Halle durch **Albin Hentze,**
Schmerstr. 36, in Nordhausen durch
F. E. Schulze, Apotheker.
Koupi-Debet in Berlin bei **J. F. Schwarz-
lose Sohn,** Markgrafenstraße 30.

Bei **Schroedel & Simon**
in Halle und in den Buchhand-
lungen zu Cisleben, Raumburg,
Merseburg, Weissenfels ist zu haben:
Coast-Büchlein,

oder 300 der ansprechendsten
Erinnsprüche, zur Ausdrückung
bei festlichen Mälen (Was
wir lieben) u. s. w.
Von Alvenleben. Preis 10 Gr.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Nacht 2 Uhr starb mein
innigst geliebter Mann, der Dr.
med. **Ernst Ludwig Schulze,**
in seinem 34. Lebensjahre, was
ich theilnehmenden Freunden und
Bekanntem hiermit tiefbetrußt an-
zeige.
Saalburg, d. 4. Febr. 74.
Linda Schulze, geb. Thomas.

Telegraphische Depeschen.

Rom, d. 5. Februar. Die Abgeordnetenversammlung hat gestern mit 140 gegen 107 Stimmen den Gesetzentwurf über den obligatorischen Elementarunterricht verworfen. Infolge dieses Beschlusses hat der Unterrichtsminister seine Entlassung eingereicht.

Bern, den 5. Februar. Die Erziehungsdirection des Kantons Bern hat ein Rundschreiben an die Lehrerschaft im Jura erlassen, welches dieselbe auffordert, sich von den ultramontanen Agitationen fern zu halten. — Mehrere der abgesetzten jurassischen Geistlichen haben ihre Unterwerfung angezeigt.

Brüssel, den 5. Februar. In parlamentarischen Kreisen war dem „Etoile belge“ zufolge, heute das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Innern, Delcour, verbreitet. Dasselbe Blatt berichtet, daß es in Namur (Provinz Lüttich), wo die Bergleute wegen Lohnherabsetzung streiken und wo der Streik Anfangs ganz ruhig verlief, gestern zu Störungen der öffentlichen Ruhe gekommen sei.

Verailles, d. 5. Februar. Nationalversammlung. Bei Beratung des neuen Steuergesetzes wurde mit 340 gegen 329 Stimmen beschlossen, auf die sofortige Diskussion des von Léon Say gestellten Amendements einzugehen, durch welches beantragt wird, den Betrag der Schuld-Amortisationsquote um 50 Millionen herabzumindern. Vom Gouverneur von Paris ging das Gesuch um die Ermächtigung ein, Blancourt (Deputirter von Guadeloupe) wegen Theilnahme an dem Communeaufstande gerichtlich verfolgen zu dürfen. Die Verammlung beschloß, am Sonnabend eine Kommission zu wählen, die das Verlangen des Gouverneurs einer Vorberatung unterzieht.

London, d. 5. Februar. General Wolseley meldet aus Cape-Castle unterm 24. Januar, daß der König der Ashantees die ihm gestellten Friedensbedingungen angenommen habe und danach 200,000 Wp. Sterl. zahlen werde. Sämmtliche gefangene Europäer seien bereits ausgeliefert.

Moskau, d. 5. Februar. Die kaiserliche Familie, die Herzogin von Edinburgh sowie die übrigen fürstlichen Gäste sind gestern Abend hier eingetroffen. — Die „Moskauer Zeitung“ enthält anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kronprinzenpaares einen für Deutschland sehr sympathischen Artikel.

Berlin, den 5. Februar.

Der weisse Saal des Königl. Schlosses, so imponierend durch seine gehaltene Ausschmückung in Weiß, Silber und Krystall, auf welcher sich die äußerst sparsam angewandte Vergoldung doppelt wirksam abhebt, war bei der heutigen Eröffnung des Reichstages nur mäßig gefüllt. Es fehlte die Generalität, es fehlten die Geheimräthe, welche, wenn der Kaiser selber die Bronnrede hält, für die noch nicht eingetrossenen Abgeordneten außer durch ihre Personen noch durch den festlichen Reichthum ihrer Uniformen eintreten. Aber wenigstens der Generalfeldmarschall Graf von Moltke fehlte nicht unter den Reichsboten. Mit sympathischen Worten machte man sich auf der Tribüne auf seinen Eintritt aufmerksam. Die größte Zierde des hochwichtigen Staatsactes wäre natürlich die Hauptperson selber, S. M. der Kaiser, gewesen. Aber leider hat sich der Monarch auf den Rath der Aerzte den Wunsch versagen müssen, in eigener Person den in den Neuwahlen wiedergeborenen Reichstag zu begrüßen. Leider schien auch sein Vertreter, der Reichskanzler, in nicht geringem Maße leidend zu sein. Sowohl die Farbe als die Züge seines Gesichtes trugen den Stempel empfindlichen Unwohlseins. In nervöser Weise drehte sich in der Hand der stählerne Helm. Ja, sogar der breiten Brust schien der Vortrag der verhältnißmäßig kurzen Rede Mühe zu machen. Der Kanzler beistellte sich deshalb sichtlich mit derselben, ohne mit besonderem Nachdruck irgend eine Stelle hervorzuheben. Nur am Schlusse schien er dennoch die Worte, welche von dem Entschlusse sprechen, der Welt, wenn irgend möglich, die Wohlthaten des Friedens zu bewahren, mit nachdrücklicher Genugthuung zu betonen.

Die erste Sitzung des Reichstages, schreibt der „Börsen-Cour.“, bot in vieler Beziehung Interesse dar: zunächst dadurch, daß diese Körperschaft diesmal sogleich am ersten Tage als beschlußfähig proclamirt werden konnte, sodann durch die vielen neuen Gesichter, die man namentlich in der Centrumsfraktion erblickte. Daß das Studium dieser Fraktion und ihrer Mitglieder von hohem Interesse ist, bemerkte man an dem Fürsten-Reichskanzler. Als er in den Saal eintrat, konnte er sein Interesse nicht unterdrücken und stand mehrere Minuten lang, die Vergnügung vor den Augen haltend, an der Eingangsthür festgebannet. Hier und da zuckten ein wenig die buschigen Brauen zusammen, wenn der Fürst hier und da einen oder den anderen dieser Herren vom Centrum erblickte. Dann trat die hohe Gestalt mehr in den Vordergrund und nahm auf dem Reichskanzlerische Platz; aber auch hier wich das Vergnügen noch nicht von den Augen und erst später verließ der Reichskanzler den Bundesrathstisch und nahm unter den Mitgliedern der Deutschen Reichspartei Platz, wo er nach einem längeren Gespräch mit dem Fürsten Pleß einen Vortrag des Cultusministers Dr. Falk entgegennahm. Interessant waren aber auch heute die Bänke der Ultramontanen. Der junge Prinz Edmund Radziwill überragte seine Parteigenossen alle um eines Kopfes Länge. Seine hagere Figur, lange darsch geschnittene Nase und kleine geschorene Locken in dem schwarzen Haupthaar zeichnete die junge Stütze der Centrumsparthei vor allen Andern aus. Einen grellen Abstand gewährt dagegen der neue Abgeordnete für Trier, der kleine Chef-Redacteur der „Germania“, Caplan Majunka, in dessen Nachbarschaft sich, wie ein Hohn auf seine kleine schwächliche Figur,

mehrere Parteigenossen niedergelassen hatten, die sich durch eine außerordentliche Körperfülle auszeichneten. Auch auf den Bänken der Elsaß-Bohringer bemerkte man mehrere neue Abgeordnete. — Auf den Plätzen der Socialdemokraten saßen drei Herren, zwei von ihnen waren die vielgenannten Führer der Kassallerer Hasenclever und Hasselmann, der dritte zeichnete sich durch einen schönen wohlgepflegten grauen Vollbart aus.

Landtag.

Abgeordneten-Haus. Sitzung am 5. Februar.
Erster Gegenstand der Tagesordnung ist: Erste Beratung des Gesetzentwurfs wegen Declaration und Ergänzung des Gesetzes vom 11. Mai 1873, über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen. (Es haben sich 9 Redner gegen und 4 für die Vorlage zum Wort gemeldet.)

Abg. Reichensperger: Der Cultusminister bestärkt durch sein jetziges Vorgehen die Worte des Dichters: das Böses fortwährend Böses muß gebären! Statt der vielen Vorlagen, die ins Haus gebracht werden, genügt es einfach zu sagen: im Staate Preußen wird die katholische Kirche nicht mehr anerkannt (Widerpruch); das ist der sachliche Inhalt aller dieser Gesetze. Die vorliegenden beiden Gesetze sind nun ganz besonders dazu angethan, den Zorn und die Leidenschaften des ganzen katholischen Volkes aufzurütteln (Widerpruch). Ich beklage das um so mehr, als dadurch der Staat Preußen dem inneren Verfall entgegen geführt wird (Lärm); ja, m. H., Sie haben gar kein Verändertes für die moralischen Kräfte im Lande. (Heftiger Widerpruch und Rufe zur Ordnung.) Der Präsident macht dem Redner auf die Unzulässigkeit dieser letzten Aeußerung aufmerksam. Abgeordneter Reichensperger erwidert, daß der große Lärm im Hause ihn zu dieser Aeußerung unwillkürlich veranlaßt habe. Redner fortsetzend: Vor Erlass der Maßregeln hat die katholische Bevölkerung Preußens wiederholt erklärt, daß sie die Vertheilung des Staates, die inneren Angelegenheiten der katholischen Kirche zu ordnen, nicht anerkennen könne. Die Regierung hat darauf keine Rücksicht genommen, eben so wenig auf den Widerspruch, welchen die Landesvertretung dagegen erhoben hat. Man ist darüber hinweggegangen, man hat die Verfassung gebrochen und das selbst anerkannt, daß die Maßregeln mit dem Staatsgrundgesetze unvereinbar sind. Der Redner geht nunmehr auf die Entstehungsgeschichte der Art. 15 und 18 der Verfassungsurkunde näher ein und sucht nachzuweisen, daß die durch dieselben der Kirche gewährleistete Freiheit und Selbstständigkeit 25 Jahre lang von allen Parteien als richtig anerkannt worden sei. Allein, fährt Redner fort, nachdem das Gesetz, daß man auf dem bisherigen Wege nicht zum Ziele gelangen könne, einmal durchgedrungen war, bezeichnete man die Artikel 15 und 18 als ein uneingeschränktes Verfassungsprodukt. Die gemeinsame Ordnung im Staate betrachtet Staat und Kirche als zwei neben sich bestehende selbständige Gemeinschaften und diese Staatsidee hat in der Verfassungsurkunde Ausdruck gefunden, indem sie dem Staat nur das Oberaufsichtsrecht über die Kirche vorbehält, namentlich gefastete sie dem Staate aber nicht, sich in die Wahl der Religionsdiener einzumischen. Diesen Anschauungen und ausdrücklichen Bestimmungen gegenüber soll nun auf dem Wege der Maßregeln fortgefahren werden, nachdem mehrere Gerichte geglaubt haben, dem Staatsgesetze eine ausdehnende Interpretation nicht geben zu können. Man motivirt nun diese Gesetze durch die Uebergriffe der katholischen Geistlichen. Aber, m. H., diese haben nichts weiter gethan, als was sie seit 25 Jahren im Staate Preußen mit Zustimmung der Regierung und der Landesvertretung gethan haben. Vom Herrn Cultusminister ist speziell die von einem Bischof verkündete Ecommuni-cation als ein solcher Uebergriff bezeichnet worden. Jedenfalls aber steht fest, daß vor und nach Erlass der Verfassungsurkunde derartige Ecommuni-cationen stattgefunden haben, ohne daß irgend Jemand dagegen eingeschritten wäre. Der zweite Grund für diese Gesetze wird in der Forderung des des Pluralismus gefunden, die doch nichts weiter ist, als eine Zusammenfassung der älteren kirchlichen Verordnungen; darf man sich denn nun wundern, wenn die geistlichen Obern sich weigern, etwas zu thun, was das Gewissen zu thun verbietet. Und dieses Vorgehen soll die Quasirevolution revolutionärer Umtriebe haben. Mit demselben Rechte könnte man das Verhalten Luther's als ein revolutionäres bezeichnen, wenn er den damaligen Gesetzen des Staates gegenüber erklärte: Hier stehe ich, ich kann nicht anders! Derselben Doctrinen haben sich in England geltend gemacht, daß man Gesetzen gegen das Gewissen einen passiven Widerstand entgegenzusetzen könne, und später wurde so gar anerkannt, daß selbst ein activer Widerstand berechtigt sei (Aha! Lärm). Im Uebrigen hat auch der Evangelische Oberkirchenrath einem Geistlichen gegenüber ausgesprochen, daß die Christen schuldig sind, der Obrigkeit zu gehorchen in Allem, was Gott mehr gebietet als die Obrigkeit. Meine Herren, schließt der Redner, regieren heißt vorhersehen, und wer das nicht kann, kann nicht regieren. Ich habe mir immer gesagt, daß, wie die 11 Apostel eine unsterbliche Nachkommenschaft gefunden, auch der zwölfte, der ein Verräther war, eine gewisse Nachkommenschaft haben werde. (Lärm.) Kein Mensch unter der Sonne kann wissen, ob sich nicht einmal die Leidenschaft mit den Natur-Elementen verbinden kann; die Regierung thut ja Alles, diese Leidenschaften zu entfernen. Die Regierung ist bereits an dem Scheidewege des Herkules angekommen, wo es heißt: ob dauernd links oder rechts gegangen werden muß und wo es schwer wird, auf den rechten Weg zurückzulenken. Wir aber können nichts weiter thun, als E. Majestät den König bitten, Ihnen (zum Regierungs-Rath) gemeldet Nachfolger zu geben. (Große Heiterkeit.) Wenn das Land vor weiteren Gefahren behütet werden soll, dann müssen Sie von der öffentlichen Bühne verschwinden. (Lebhaftes Bravo im Centrum. Rufen links.)

Abg. Richter (Sangerhausen): Wenn der Herr Vordredner für sich in Anspruch genommen hat, sich objectiv und ruhig an die Sache zu halten, so thue ich dies auch und, wie ich hoffe, mit mehr Selbstüberwindung, als dies dem Vordredner gelungen ist. Ich hatte mich eigentlich nur zum Worte gemeldet, um das Haus zu bitten, diesen Gesetzentwurf, der so ungemein einfach ist, rasch durch Plenarbeschluss zur Annahme zu bringen. Und nun, m. H., hat denn der Herr Vordredner auch nur irgend etwas gegen diesen Gesetzentwurf gesagt? Was er gesagt hat, war gegen die Vergangenheit, gegen die Abänderung des Art. 15 der Verfassung und gegen die Maßregeln gerichtet. Dieser einmal zu Recht bestehende Zustand hat dem Vordredner die Veranlassung gegeben, uns die schredlichsten Drohungen entgegen zu schleudern. Das Gesetz in Betreff der Anstellung der Geistlichen legt den katholischen Bischöfen eine Pflicht auf, welche von der protest. Kirche stets und ohne Widerstreben geübt worden ist und welche noch heute von den katholischen Bischöfen in Baiern geübt werden muß, wo jedes Anstellungsprivileg eines Kaplans z. mit den Worten anfängt: „Eine Majestät haben allerbittigst gerührt.“ Diesen Zustand haben wir auch hier herbeigeführt, das ist alles und da frage ich doch aufrichtig, ob das ein solcher Zustand ist, der dem Vordredner zu seinen gewaltigen Declarationen berechtigt? Wir stehen auf dem Rechtsboden der reformirten Verfassung und der Maßregeln, für eine Reformation derselben konnte der Vordredner seine Stimme erheben, aber nimmermehr wird er bestreiten können, daß diese Gesetze rechtsgiltig zu Stande gekommen sind. Allerdings ist der Vordredner von der Ansicht ausgegangen, daß ein Factor bei dieser Gesetgebung gefehlt habe, der Papst. Liegt denn aber wirklich ein Staatsvertrags mit Rom vor, der uns verpflichtet, unter Ersetzung von der Zustimmung des Papstes abhängig zu machen? Ich verhehe es wahrlich nicht, wie gerade der Vordredner derselbe ist (Bertribunalrath) derartige Einmündungen gegen bestehende Gesetze machen kann. Und, meine Herren, geht das katholische Defterreich nicht denselben Weg.

Hat dieses den Papst gefragt, als es das Concordat aufhob, als es die theilweise noch weiter als die unfernen gebenden Kirchenregese vorlegte? Der Herr Vordredner hat sich auch heute wieder, wie schon bei früheren Gelegenheiten in Betreff der Infallibilität auf die Autorität Luthers berufen. Meine Herren, zur Zeit Luthers hat Niemand daran gedacht, den Papst für infallibel zu halten. Der Gedanke an die Infallibilität ist zuerst im Jahre 1620 aufgetaucht, als die Jesuiten sich mächtiger entwickelten. Der Gedanke ist dann immer weiter angelegt worden und hat dann in dem vatikanischen Concil seinen Abschluß gefunden. Auch in Betreff des beliebigen Sazes: „Man soll Gott mehr gehorchen als den Menschen“, hat der Vordredner „unseren Luther“ citirt, aber mit Unrecht, denn stets und zu allen Zeiten hat Luther den Geisllichen den strengsten Gehorsam gegen die Kaiserliche Gewalt aufgegeben. Der Herr Vordredner hat sich außerdem auf die Apokalypse berufen, aber er hat vergessen, mit zu erwähnen, daß die Apokalypse ausdrücklich den Gehorsam gegen die Obrigkeit empfohlen haben, der Obrigkeit, die das Schwert führt, zu richten und zu bestrafen. Wer den Ungehorsam, wer die Revolution will, den treffe das Schwert. (Bravo und Rufen.)

Die Discussion wird hierauf geschlossen. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen muß zur Bescheidung darüber, ob die Vorlage einer Commission überwiesen, oder im Plenum weiterberathen werden soll, zur namentlichen Abstimmung geschritten werden, in welcher die Berathung im Plenum mit 160 gegen 177 St. angenommen wird.

Dem Finanzminister ist ein Nachtrag zum Etat pro 1874 eingegangen. Nach demselben sollen den Etat in Ansatz gebrachten 700,000 Thlr. zur Rückzahlung des Nothstandsdarlehens der Provinz Preußen 225,000 Thlr. hinzutreten. Außerdem werden für Geisliche aller Bekenntnisse 250,000 Thlr. und zur Abführung von Renten und ähnlichen Verpflichtungen 600,000 Thlr. nachträglich in Ansatz gebracht.

Abgeordneter Dr. Windthorst (Nepen) bittet den Präsidenten, da es wohl bekannt sein dürfte, daß heute der Reichstag eröffnet werde (Heiterkeit), jetzt im Hause nur noch die dringlichsten Gegenstände zur Erledigung zu stellen. Er, Redner, werde im Reichstage sofort den Antrag stellen, den Reichskanzler zu eruchen, den Preussischen Landtag sofort nach Hause zu schicken (Heiterkeit). — Nächste Sitzung Freitag.

Vermischtes.

— Großes Aufsehen erregt in Heidelberg eine glücklicher Weise ohne Erfolg gebliebene Herausforderung zu einem Pistolenduelle, welche Professor Dr. Renaud an Dr. Eisenlohr ergeben ließ. Ersterer gab vor einiger Zeit einen Kinderball im großen Saale des hiesigen Museums, was Letzterer als eine französische Unsitte in Berlin geiseln zu müssen glaubte, die er einigen seiner Kollegen übergab, durch deren Vermittlung sie auch in die Hände Renauds gelangten, welcher sich durch dieselben in seiner Ehre angegriffen fühlte und den Dr. Eisenlohr durch Professor Dr. Karlowa auf Pistolen forterzte; derselbe erklärte jedoch, aus Rücksicht auf seine Familie nicht annehmen zu können. Zu den Gründen seines doppelten Verfahrens dürfte Dr. Eisenlohr noch manche Gefinnungsgenossen haben.

— Das Kreisshurgericht zu Cottbus verhandelte in den letzten Tagen der vorigen Woche eine Anklage wegen Münzverbrechens, bei welcher Gelegenheit u. A. ein Oberst-Lieutenant v. Quilfeld aus Straf und dessen Ehefrau geb. Kortkamp verurtheilt wurden. Der Satte wurde zu 1 1/2 Jahren, die ehrenwerthe Sattin zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Das speculative Unternehmen, an welchem sich v. Quilfeld, der als ein „heruntergekommenes Geis von martialischem Aussehen“ bezeichnet wird, nebst Gemahlin theilnahmte, soll auf die kunstvolle Fabrication falschen spanischen Papiergeldes und dessen Verbreitung gerichtet gewesen sein und bestand lange Zeit, bevor die Aufmerksamkeit des spanischen Vice-Consuls in Berlin darauf hingelenkt wurde.

— [Berliner Diebstähle.] Zum großen Schrecken des österreichischen Gesandten, Grafen Karolyi, war, als bei demselben im Laufe der vergangenen Woche ein größeres Diner stattfinden sollte, ein sehr werthvolles Silber-Service, das in der Familie seit Alters her als ein theures Erbstück hoch gehalten wurde, spurlos verschwunden. Ebenso fehlen kostbare Goldschalen, unter anderen ein goldenes Petschaft des Grafen und ein reich mit Silber vergiertes Decel-Bierglas. Von den frechen Dieben hat man der „H. St.-Ztg.“ zufolge bis jetzt noch keine Spur. — Einem Abgeordneten wurde auf dem Anhalter Bahnhof vor Abgang des Courierszugs um 7 1/2 Uhr ein Portemonnaie mit ca. 200 Thlrn. aus der Brusttasche entwendet. Der Thad verdächtig sind drei Herren, welche bei dem Erscheinen des Abgeordneten in dem Coupé bereits Platz genommen hatten, sich aber unter verdächtigen Umständen aus demselben plötzlich wieder entfernten.

— Auf dem Kirchhofe zu Rorschach am Bodensee findet sich folgende poetische Grabchrift:

Hier liegt Hans Gottlieb Lamm.
Er starb durch'n Sturz vom Damm.
Eigentlich hieß er Leim,
Das raßt aber nicht in'n Keim.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Es ist, schreibt der Feuilletonist des Berliner „Börse-Couriers“, eine Art von Arbeit, die sich dem Bauren der Koralle vergleichen läßt, das Grimm'sche Wörterbuch und seine Fortsetzung. Die beiden Grimms sind darüber hinweggekommen und ihre Nachfolger halten nach der Arbeit vieler Jahre noch immer bei dem Buchstaben H. Im Laufe dieses Halbjahrs sind zwei weitere Lieferungen des Werkes erschienen, die von „hervorvorreichen“ bis „hizig“ reichen. Das Wort „Herz“ ist unter den in dieser Lieferung behandelten. Die mit Herz zusammengefügten Worte fallen allein 43 Spalten, sie gehen von „herzallerliebste“ bis „Herz-zwinger“. Herz selbst, dieses wichtige Wort des deutschen Poesien-Lexikon, wird zuerst — wo bleibt da die vortheilhafte Auffassung — rein als Körperliches behandelt. In 7 verschiedenen Anwendungen kommt es so vor. 14 hat es als Wobniß aller möglichen Gefühle der Menschheit von der lipelnden Liebe bis zum schlahtenstimmten Muth und der stürmenden Leidenschaft. Drei Abfassungen hat „Herz“ als liebevolle Bezeichnung von Personen. Außerdem kommt es 10 Mal abgetragen vor. Ebenso kommt eines der Worte, an denen sich die Poesien demnachst am liebsten vergreifen, das Wort „Himmel“, gleichfalls in diesen beiden Lieferungen vor. Nicht weniger als 40 Spalten füllt Himmel mit allen seinen Bedeutungen.

— Die Berliner Universität und nicht minder die ganze Wissenschaft hat durch den am 5. d. M. erfolgten Tod des Professors Dr. Moriz Haupt einen schmerzlichen Verlust erlitten. Haupt galt als einer der angesehensten Germanisten und Philologen Deutschlands. Seit 1861 ist er beständiger Secretär der Akademie der Wissenschaften gewesen.

— Der Lehrer Wilhelm Petzsch in Berlin, als Verfasser zahlreicher Bear-

beitungen aus der Geschichte Berlins und der Mark Brandenburg bekannt, ist am Montag gestorben.

— Die italienische Regierung läßt jetzt in Rom Ausgrabungen im Innern des Kolosseums ausführen. Man rief 200 Meter tief auf den antiken Fußboden des Amphitheaters, wo die gewöhnlichen Einlässe für die zum Kampf bestimmten Thiere zu Tage kamen. Es geht daraus hervor, daß der Boden viel tiefer liegt, als man gewöhnlich annahm.

— Dem Vernehmen nach wird der berühmte Generalmajor Ludwig Knaut seinen dauernden Aufenthalt in Berlin nehmen, und zwar soll ihm eins der beiden vom Cultusministerium zu begründenden Ateliers angewiesen werden.

— Im Theater zu Weimar ist man mit den Vorbereitungen für eine zwei Abende umfassende Aufführung der beiden Theile des Götterheiden „Faust“ beschäftigt, die am Todestage des Dichters und am Tage darauf stattfinden soll. Die Bearbeitung rührt von dem neuen Regisseur des Weimariischen Hoftheaters, Otto Devrient, her und weicht vollständig von allen bisher zur Aufführung gelangten Bearbeitungen ab. Die Musik ist vom Hofcapellmeister E. Lassen hierzu besonders componirt.

— Im Laufe dieses Monats geht auf der Bühne des Stadttheaters in Freiburg im Breisgau eine neue große Oper des dortigen Capellmeisters Friedrich Marburg: „Agnes von Hohenhausen“, vom ersten Male in Scene. Das Libretto derselben ist von Ernst Pasqué in Darmstadt.

Uns den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung am 2. Februar.

1. Die Jahresrechnung der Hospitalkasse pro 1872 ist vom Magistrat mit dem Antrage mitgetheilt, die bei mehreren Titeln vorgekommenen Mehrausgaben gegen den Etat, im Gesamtbetrage von 706 Thlr. 3 Gr. 3 Pf. nachträglich zu bemilligen und die Decharge zu ertheilen. Die Rechnung ergiebt in Einnahme: 23,082 Thlr. 6 Gr.; in Ausgabe: 21,756 Thlr. 21 Gr. 6 Pf.; Bestand: 1275 Thlr. 14 Gr. 6 Pf. Die Versammlung bewilligte zunächst die vorgekommenen Mehrausgaben und beschloß die gegen die Rechnung gezogenen Monita dem Magistrat zur Beantwortung resp. Erledigung zu überweisen und sich bis dahin die Beschlussfassung über Ertheilung der Decharge vorzubehalten.

2. Die Versammlung erklärte sich mit der beantragten Prolongation der beiden Miethsverträge des Kaufmann Steinacker über die Localitäten im Pfännerkühnengebäude bis zum 1. October 1878 unter Erhöhung der Miete um zusammen 50 Thlr. und Beibehaltung des bisher gezahlten Wasserzinses von 24 Thlr. einverstanden.

3. Von dem vom Magistrat mitgetheilten Jahresbericht des Curatorii der Gasanstalt, sowie dem Rechnungsabluß der Anstalt für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1872 bis dahin 1873 nahm die Versammlung Kenntniß und bewilligte die zu Gratifikationen beantragten 370 Thlr.

4. Die Anträge des Magistrats, 1) die 5% Anleihen der Stadt Halle de 1848 und 1871 zum 1. October cr. zu kündigen, mit der Maßgabe, daß denjenigen, welche sich bis 15. März cr. bereit erklären sollten, die Obligationen gegen Empfangnahme der Baluta sich am 1. April cr. zurück zu geben — eine Prämie von 1/2% gewährt werden solle; 2) daß auch die 5% schwebenden Schulden und hypothetischen Darlehne gekündigt und zurückgezahlt werden, wurden von der Versammlung genehmigt.

5. Die im Laufe des verflossenen Jahres gegen den Etat der Kammerei pro 1873 stattgefundenen Etat-Überbereitungen mit in Summa 3456 Thlr. 13 Gr. 9 Pf. wurden, vorbehaltlich der Rechnungslegung bewilligt.

6. Die Versammlung beschloß, die Anträge des Magistrats, den Professor Dr. Wedek er für das zur Verbreiterung des Wahlwegs abgetretene Terrain mit 188 Thlr. pro Quadrat-Ruthe zu entschädigen, sowie die Erbattragungslofen mit 104 Thlr. zu ersetzen, zu genehmigen.

7. Zur Beschaffung eines eisernen Geisdrantes für die Kammerei bewilligte die Versammlung, vorbehaltlich der Rechnungslegung, 500 Thlr.

Hierauf fand geschlossene Sitzung statt.

Stadttheater.

Donnerstag den 5. Februar: Kaba le und Liebe, bürgerliches Trauerspiel in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Das Stück, mit welchem die erste dramatische Periode Schiller's abschließt, hat alle Fehler seiner Vorgänger, ohne alle ihre Vorzüge zu besitzen. Wie diese, zeichnet es sich durch den genialen Wurf der Handlung aus, die von Anfang bis zu Ende in vollster Spannung erhält; durch die fortwährende Gluth jugendlicher Leidenschaft und den heulenden Haß gegen Brandel und Unterdrückung. Aber die gewaltigen Kräfte und großen Katastrophen, wie sie des Dichters flühmender Feuergeist damals in sich trug, und die in den Käufern, im Fiesco den weissen Raum für ihre Entwicklung fanden, sind in Kaba le und Liebe auf das enge Gebiet des einfach bürgerlichen Lebens zusammengedrängt und diese gewaltsame Verengung rächt sich an den Charakteren. Sie sind überflüssig, überladen. Ferdinand und Luise befinden sich von vornherein in einer berattigen Exaltation, daß eine Steigerung eigentlich im Wahnsinn enden muß; die fomiische Figur des Hofmarschall von Kalb ist Caricatur; die beiden Hofbedienten sind baar des wesentlichen Elements; der Präsident erhält ein solches allenfalls durch seine Energie, der Sekretär ist die Poesie eines Schurken und darum widerwärtig. Der Gegenias der beiden Frauencharaktere ist auch nicht allzu glücklich vermerthet. Luise und Laby Wilford würden bessere Wirkung thun, wenn die eine ein wirklich bürgerlich einfaches, lebenswürdig natürliches Mädchen, die andere wirklich eine solche und keine Dame wäre; so sind beide überflüssig und beide sentimental.

Hieraus ergiebt sich ohne besondere Schwierigkeit die Aufgabe des Schauspielers vermittelnd, verbündend, ausgleichend einzutreten. Es wird den Figuren, die nämlich an Hypertrophie leiden, Nichts schaden, wenn ihnen in der Darstellung ein wenig genommen wird; die Wirkung wird wenigstens für geschultere Narren Nichts verlieren, vielleicht Einiges gewinnen.

Die gefrige Vorstellung, in welcher zwei Gäste vom Gotha'schen Hoftheater, Fr. Johanna Grahl und Herr A. Grube auftraten, darf eine recht befriedigende genannt werden. Ferdinand (Hr. Grube) spielte mit seinem Verstand; er namentlich scheint, zumal im ersten Act, das Bedürfnis einer Abschwächung des Charakters empfinden zu haben; der Erfolg zeigte, daß es ihm gut gelang. Luise (Fr. Johanna Grahl) gestatte uns eine Bemerkung, die sich uns schon bei der Philippine Welfer, wenigleich in geringerer Grade, aufdrängte. Sie ist vielleicht ein wenig zu freigebig mit wirlichem Weinen, was besonders in der sonst sehr gelungenen Briefscene mit Wurm hervortrat. Es ist wohl kaum zufällig, daß hier, obgleich die Bühnenanweisungen im Uebermaß stehen (ein Mehrmal der noch nicht gereiften psychologischen Kunst!), nicht eine einzige Bemerkung sich findet, wie „weinen“ oder dergl. Sonst war das ganze Spiel der Luise sehr zu loben, und wiederholter Applaus galt auch ihr. Laby Wilford (Fr. Grahl) erlangte namentlich in der Scene mit Ferdinand durch innigen Ton, tiefe Leidenschaft und warmen Vortrag verdienten Beifall. Herr Schauburg gab den Präsidenten mit gewohntem Aplomb. Es ist ein Freund, die ersten tüchtigen Künstler auf der Bühne zu sehen, so angenehm wirken seine Sicherheit der Auffassung, Ruhe der Darstellung, Vortrag und ganze Erscheinung. Herr Haupt als Hofmarschall zeigte sich von neuer Seite und erhielt ebenfalls Beifall. Herr und Frau Müller (Herr Wedek er und Fräulein v. Hanno) schlossen sich erfreulich an das Ensemble an.

Häfler'scher Verein.

Sonnabend den 7. Februar Abends 7 Uhr Hauptprobe im Saale des Kronprinzen. Unzeitiges Erscheinen dringend notwendig.
E. A. Häfler.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag den 9. Februar c. Nachmittags 4 Uhr.

- Öffentliche Sitzung.
- 1) Antrag, die Anbringung von 4 Eingangsthüren in der Umfassungsmauer des Stadtgottesackers betr.
 - 2) Vorlage, den Bau zweier Casernen betr.
 - 3) Vorlage, formelle Veränderungen in dem Regulative für die Grund- und Miethsteuer betr.
 - 4) Antrag, die Außer-Courts-Setzung der angekauften Efecten betr.
 - 5) Vermietung eines Ladens am Waagegebäude an den Korbmachermeister Boerner.
- Geschlossene Sitzung.
- 6) Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.
 - 7) Bewilligung einer Unterfügung.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
von **Nadefce.**

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag den 8. Februar predigen:

Zu **U. L. Frauen:** Vm. 9 Superintendent V. Franke. Nm. 2 Consistorialrath D. Orndorf. Montag den 9. Februar Vm. 9 Diac. Pfanne.

Zu **St. Ulrich:** Vm. 9 Oberprediger Weide. Vm. 11 Kinder Gottesdienst Diac. Schmeißer. Nm. 2 Derselbe.

Zu **St. Moritz:** Vm. 9 Diaconus Nießmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nm. 2 Oberprediger Sarau.

Hospitalkirche: Vm. 11 Diaconus Nießmann.

Domkirche: Vm. 10 Domprediger Focke. Ab. 5 V. Neuenhaus. Vm. 11 1/2 academischer Gottesdienst Professor D. Benischlag.

Katholische Kirche: Morg. 7 1/2 Frühmesse Kaplan Peter. Vm. 9 Dechant Rheinländer. Nm. 2 Christliche Derselbe.

Zu **Neumarkt:** Sonnabend den 7. Februar Ab. 6 Weber Pastor Hofmann. Sonntag den 8. Februar Vm. 9 Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion. Ab. 5 Hülfsprediger Wendes.

Zu **Glauch:** Vm. 9 Pastor Seiler. Ab. 5 Weber Derselbe.

Diaconissenhaus: Vm. 10 Gottesdienst Pastor Jordan.

Ev. Lutherische Gemeinde: Vm. 10 1/2 Gottesdienst, gr. Berlin 14.

Apostolische Gemeinde: Vm. 10-12 Feier der heiligen Eucharistie. Nm. 3 Predigt, danach Abendgottesdienst. Gr. Märkerstraße 23.

Bavilische Gemeinde: Vm. 9 1/2 Nm. 3 1/2 Predigt von Mr. Geißler und jeden Mittwoch Ab. 8. Rannische Straße 16.

Fremdenliste.

Angeworfene Fremde vom 5. bis 6. Februar.

Stadt Zürich. Hr. Fabrik. Heroschel a. Leopoldshall. Hr. Amtmann Elze a. Niebhagen. Hr. Mühlennb. Dracke a. Eschicht. Die Hrn. Kauf. Behrend a. Magdeburg, Kühnemann a. Frankfurt, Zahn a. Hirschberg, Schmidt a. Hirschach, Scheuten a. Erfeld, Brumer a. Sandau, Hornow a. Lindenau, Becke a. Plauen, Feuermann a. Eßln, Tagmänd a. Berlin.

Stadt Hamburg. Hr. Maschinenfabrik. Gottlich a. Hersfeld. Die Hrn. Oberlehrer Wernich u. Dr. phil. Cammis a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Hadow u. Davison a. Berlin, Kühnert a. Greiz, Marr a. Gütch, Schrage a. Plauen, Heine a. Wankel, Seidmann u. Schulte a. Magdeburg, Uhlbrand a. Bremen, Freund u. Eohen a. Hamburg, Schramm a. Frankfurt, Berliner a. Hanau, Rauchhauz a. Stettin.

Goldener Ring. Die Hrn. Kauf. Voigtländer a. Sommerler a. Berlin, Ping a. Braunschweig, Dwyer a. Hannover, Starke a. Leipzig, Pegerer a. Wierzbog, Heinrich a. Königsberg, Meißner a. Wätschen, Speyt a. Prag, Weniger a. Salzttau, Kreschmar a. Querfurt, Dierius a. Dessau, Sachs a. Weissen, Wendel a. Coburg.

Goldener Löwe. Hr. Rent. Karsten a. Dessau. Hr. Pastor Fleischhauer a. Aken. Hr. Goldarbeiter Niebur a. Braunschweig. Hr. Baumelker Frenzel a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Bürger a. Werdau. Die Hrn. Kauf. Walther a. Brandenburg, Hoff a. Nordhausen, Neumann a. Berlin, Wegebrück a. Mühlhausen, König a. Chemnitz, Hubert a. Würzburg, Klrich a. Stettin, Caffa a. Hannover.

Goldene Kugel. Die Hrn. Berg. Inspector v. Scheven u. Chemiker Kurbis a. Berlin. Hr. Baumelker Jels a. Greders. Hr. Ober-Steiger Buchmann a. Waiden. Hr. Bauunternehmer Leng a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Ulrich a. Wancher, Gumbert a. Bremen, Nachmeister a. Brandenburg, Herich a. Eöln, Brettmars a. Meiningen, Lauth a. Braunschweig, Krellweis u. Kühling

Bekanntmachungen.

Steckbrief. Am Morgen des 31. v. Mts. sind in der **Strozmer'schen Herberge** hier selbst einem Bildhauer und einem Bergmanne ein grauer Rock mit schwarzem Sammetragen, eine schwarz und grün karierte Weste, eine baumwollene Jacke, ein Paar rindslederne Halbstiefeln, eine helle enge Reithose, eine dunkelgrüne Hose, eine Brieftasche mit verschiedenen Zeugnissen und zwei Pfandscheinen, auf den Namen **Treudler** lautend, zwei Paar Hosen, eine dunkle und eine helle, gestohlen worden. Der Verdacht trifft einen Menschen, welcher einen Arbeitsschein auf den Namen **Wilhelm Thiele** aus Wolfenbüttel bei sich führte, etwa 22 Jahr alt, mittelgroß, krause hellrothe kurzgeschnittene Haare. — Ich empfehle denselben der Vigilanz der Behörden und bitte um seine Verhaftung.

Halle, den 3. Februar 1874.

Der Staats-Anwalt.

Militair - Vorbereitungs - Anstalt,
Dresden, Dippoldiswaldaer Platz 5, II. Etage.
Der nächste Vorbereitungs-Cursus für die Freiwilligen-Prüfung beginnt den 8. April. Prospecte gratis.
Dir. K. Pollatz.

Ein Oekonomie-Lehrling wird zum 1. April unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Näheres C. B. poste restante München.

Ein Mädchen für die Küche und ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen werden gesucht.
Kirchthor Nr. 17.

a. Berlin, Frank a. Magdeburg, Thoen a. Würzburg, Edgel a. Bremen, Victor Israels a. Weener.

Goldene Rose. Hr. Lieut. Schuhmann a. Biebrich. Hr. Landw. Sachse a. Nothenberg. Hr. Fabrik. Krabl a. Königsbrück. Die Hrn. Kauf. Job. Runge a. Wittenberge, Bug. Voch a. Bennedestein, Graffstein a. Mainz.

Muffischer Hof. Hr. Oberlehrer Martin a. Berlin. Die Hrn. Landw. Bayl a. Hlogau, Altener a. Leipzig, v. Gräblich a. Vosen. Die Hrn. Oubsbef. Eräger a. Meiningen, v. Münchhausen a. Niemburg. Hr. Lehrer Weidmann a. Böhle. Hr. Viehhändler Grün a. Elberfeld. Hr. Baumeister Böhmick a. Guben. Hr. Dehon. Müller a. Frankfurt a. M. Hr. Maschinenl. Voigt a. Wien. Die Hrn. Kauf. Vochhoff a. Berlin, Hildebrand a. Wismar, Grünbaum a. Mainz, Hindelsen a. Eger.

Hallscher Tages-Kalender.

Sonnabend den 7. Februar:

Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
Städtisches Leihhaus: Erpeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-12, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Gaalreis: Kassenstunden Vm. 9-1 Kl. Ulrichstraße 27.
Spar- u. Vorshuf-Berein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-4 Brüderstraße 6.
Börseversammlung: Vm. 8 im neuen Schänkenhause (mit Cours-Not.).
Leie-Berein: gr. Ulrichstraße 11 eine Tr. h., täglich von Vm. 10 bis Ab. 9.
Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Variirstr. 5 gef. Zusammenkunft.
Kaufmann. Verein: Ab. 8-10 gr. Braubausg. 9 Vorstandssitzung u. Bilanzclubb.
Kaufmann. Circle: Ab. 8 Vortrag des Professor Engler über „die Geschichte der Zuckerfabrikation“ im „Café David“.
Krieger-Berein von 1806 ic.: Ab. 8 Versammlung im „Fürstenthal“.
Jahrscher Turnverein: Ab. 8-10 Turnstunde im „Brockenhauz“.
Sängacademie: Nm. 5 Uebung im Saale der Volkshule.
Hofler'scher Gesangsverein: Ab. 7 Uebung im Saale des „Kronprinzins“.
Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebung auf dem „Jägerberge“.
Vereinigter Männerliedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Paradies“.
Schüler'sche Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Brockenhauz“.
Hall. Drecker-Muffereverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelm's Halle“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Eine Frau die in Paris war“, Luftriel. Hierauf: „Frauen Emancipation“, Schwan.
Anstellungen. O. Uhlig's Kunst- und Musikwerk: Anstellung (Unter: Leitzig gef. neben d. „goldn. Löwe“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Bab's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallschen Zeitung.

6. Februar 1874.

Berliner Fonds-Börse.

Verglisch-Märkische 97. Eöln-Minden 139 1/2. Rheinische 130. Deferr. Staatsbahn 195 1/2. Lombarden 93. Deferr. Creditactien 139 1/2. Amerika ner 99 1/2. Preuss. Consolidirte 105 1/2. — Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen. April/Mai 86 1/2. Juli/August 90.
Roggen. Februar 62 1/2. April/Mai 62 1/2. Mai/Juni 62 1/2. Juni/Juli 61 1/2.
Gerste loco 52-73.
Hafer. April/Mai 57 1/2.
Spiritus loco 21 f 20. April/Mai 22 f 10. August/Septbr. 23 f 7. Zucker loco 20. April/Mai 20 1/2. Septbr./October 21 1/2.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 6. Februar 1874.

Verglisch-Märkische St. Act. 97. Berlin-Anhalt. St. Act. 142 1/2. Breslau Schweln. Freib. St. Act. 101 1/2. Berlin-Potsdam-Magdeb. St. Act. 111. Berlin-Stettiner St. Act. 139 1/2. Eöln-Minden St. Act. 139 1/2. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 140 1/2. Derschlische St. Act. A. C. 158 1/2. Rheinische St. Act. 130. Rechte Obererf. St. Act. 122. Magdeburg-Halberf. Eisen. St. Act. 124 1/2. Thüringer Eisenbahn St. Act. A. 125. Rumänische St. Act. 42 1/2. Märkisch-Posen St. Act. 40 1/2. Lombarden 93. Franzosen 105 1/2. Deferr. Credit Act. 139 1/2. Darmst. Vant-Act. 153 1/2. Centralbank f. Handel und Ind. 75 1/2. Deutsche Unionbank 70 1/2. Disconto-Command. Antb. 104. Dortmund Union, Act. 74 1/2. König Wilhelm 80. Laurahütten-Act. 107. — Tendenz: fest.

2 sem. geb. Lehrer

werden für 1. April an ein Institut in Dresden gesucht. Gehalt 250 \mathcal{R} . bei fr. Station excl. Wäsche. Gef. Offerten w. sub **P. 2117** an die **Annoncen-Expedition von Rud. Mosse** in Dresden erbeten.

Ein zuverlässiger Commis

wird zur selbstständigen Leitung eines Materialwaaren-Geschäfts sobald als möglich zu engagiren gesucht. Adressen nebst Bedingungen sind unter **A. B. Nr. 100** in der **Annoncen-Expedition v. Rud. Mosse** in Halle a/S., Brüderstr. 14 l., niederzulegen.

Ein junger Commis, gelernter Materialist, wird baldmöglichst für ein Materialwaaren-Geschäft zu engagiren gesucht. Adressen unter **W. Nr. 100** besördert die **Annoncen-Expedition von Rud. Mosse** in Halle a/S., Brüderstr. 14 l.

Zu einer Lack- und Firnisfabrik wird ein

Compagnon

gesucht, der ein tüchtiger Kaufmann ist und in dieser Branche schon gearbeitet hat, damit er gleichzeitig die Reisen mit übernehmen kann. Einlage nach Uebereinkommen. Offerten werden erbeten sub **H. 5142** b. durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

1 umsichtiger Hausmann, der täglich nur 1 Stunde Dienst hat, sucht zur Nebenbeschäftigung als Portier u. sofort Stelle durch

Fr. Binneweiss.

Eine Partie Thüringer Roh-taback ist billig zu verkaufen. Reflektirende werden gebeten, ihre Adressen unter **O. Nr. 1000** in der **Annoncen-Expedition von Rud. Mosse** in Halle a. d. S., Brüderstr. 14 l., niederzulegen.

NB. Jede ächte Loewe-Maschine trägt das nachstehende Fabrikzeichen auf der Grundplatte und unsere volle Firma auf dem Deckhieb der Schützenbahn.



Loewe-

Beste und neueste
Doppelsteppstich-Nähmaschine mit Schützen
für Familien
und Gewerbetreibende.



Maschine.

Vorzüge der Maschine:
Billigkeit — Dauerhaftigkeit.
Höchste Leistungsfähigkeit.
Vielseitigste Anwendbarkeit.



Die Loewe-Nähmaschine ist die einzige aus dem deutschen Reich, welche auf der Wiener Weltausstellung mit der
Fortfortschritts-Medaille,
dem höchsten Preise für Nähmaschinen prämiert worden.

Ludw. Loewe & Co.

Commandit-Gesellschaft auf Aktien für Fabrikation von Nähmaschinen.
Berlin, 32. Hollmannstraße 32.



NB. Wiederverkäufer werden an Plätzen, wo die Fabrik noch nicht vertreten, angestellt.

In einer größeren gewerb-
reichen Stadt der Provinz Sach-
sen, am Kreuzungspunkte meh-
rerer Bahnen gelegen, sind we-
gen Ableben des Besitzers die
in günstiger Geschäfts-Loka-
litäten, in denen bisher ein
schwunghaftes Weiß-
waaren- u. Confections-
Geschäft betrieben wurde,
nebst geräumiger Wohnung von
Ostern d. J. ab zu ver-
mieten. Die Lokalitäten
eignen sich auch zu jedem an-
dern Geschäft. [H. 5112d.]
Gefällige Reflektanten wol-
len sich an mich wenden.
A. Köblich, Geschäftsagent,
Zeitz, Neumarkt 23.

Gausverkauf.
Das von meiner Gastwirtschaft
getrennt gelegene Hausgrundstück,
dessen innere Räume bestehend in
einer Bäckerei nebst 3 heizbaren
Stuben und einem großen Tanz-
saal, worunter ein großer Keller
befindlich, vorzüglich für Fleischer
passend, bin ich willens sofort zu
verkaufen oder zu verpachten. Kauf-
liebhaber können mit mir in Un-
terhandlung treten.
Seeburg, d. 3. Febr. 1874.
G. Walthert, Gastwirth.

Einige junge Mädchen im
Alter von 10—15 Jahren, wel-
che hier eine höhere Töchterschule
besuchen wollen, werden unter Zu-
sicherung der sorgfältigsten Pflege
und Erziehung bei Unterzeichnetem
als Pensionärinnen noch freund-
liche Aufnahme finden.
Halle a/S., d. 6. Febr. 1874.
E. & S. Herbst,
Harz Nr. 10a.

Ein Kaufmann gesetzn Alters,
welcher in verschiedenen Fabriken
als Buchhalter, sowie auch technisch
beschäftigt war, in letzterer Zeit längere
Jahre als Buchhalter einer
größeren Kunst- und Handelsgärt-
nerei vorstand, sucht ähnliche Be-
schäftigung. Beste Referenzen ste-
hen zur Seite. Gefällige Offerten
unter R. Z. 18 poste rest. Halle
erbeten.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Droguerie- und
Farbwaaren-Geschäft suche
ich zum 1. April einen Lehr-
ling ohne Lehrgeld bei freier
Wohnung u. Kost im Hause.
Albert Schlüter in Halle
a. d. S., gr. Steinstr. 6.

Ein leichter, schon gebrauchter
Leiterwagen wird zu kaufen gesucht.
Näheres Leipziger Platz Nr. 1.

Offene Stellen bei hohem Gehalt für ältere
und jüngere Landwirth-
schafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, 1 gebild. Mäd-
chen, welches Kochen kann, bei 1 adl. Dame; 3 Verkäuferin-
nen, 2 Jungfern, 3 Stubenmädchen, 4 Hausmädchen,
4 Kindermädchen. Mit guten Attesten zu melden im Compt.
von Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

M. Bauchwitz,

Leipzigerstr. Nr. 96,

empfehl zur Confirmation

sein Lager eigener Fabrik in
Talmas in Rips von 2 1/2 *fl.* an,
Jaquetts in Rips von 2 *fl.* an,
Jaquetts in Sammet von 5 *fl.* an,
sowie eine Partie guter reiner Ripse, Cachmires und Thy-
bets zu sehr billigen Preisen.
Eine Partie schwarzseidener Lyoner Ripse à Robe 12 *fl.*
Eine Partie gewirkter franz. Long-Shawls von 8 *fl.* an.

Schwarze Buckskins und Tuche verkaufe
zu Fabrikpreisen.

„Buckeye“

Amerikanische Getreide- und Gras- Mähmaschinen

von Adriaance Platt & Co. in New-York.
Die beste Mähmaschine d. Welt.

Seit ihrer Einführung in Europa als die leicht-
teste, gediegenteste und praktischste Mähmaschine
von allen Autoritäten der Landwirthschaft anerkannt.
Mit wesentlichen Verbesserungen für 1874 versehen,
offerirt die **General-Agentur** von
M. Selig junior & Comp.,
Karlstr. 20, Berlin N. W.

[H. 1542.]
Solide Wiederverkäufer gesucht.

Teutschenthal.

D laßt mich Euch nochmals drei Jahre regieren,
Zum Dank werde ich Euch noch ärger in die Tinte führen.

Eine anst. Frau sucht Stellung
in einer kleinen Wirthschaft od. bei
einem ältern Herrn. Näheres
Strohbof-Spiße 20 1 *l.*

reine Roggenkleie sind
wegen Mangel an
Raum zu verkaufen gr. Steinstr. 23.

Honig, vorzüglich schön, à 10
10 *fl.*, bei M. Tit-
tel, v. dem Kann. Thore.

Ein Maschinenschmied-Schir-
meister sucht Stellung. Zu erfr-
agen bei **Ed. Stücrath** in der
Erped. dies. Stg.

2 Wispel Zwiebeln u. 50 Schock
Sellerie verkauft **C. Böttcher**,
Siegelei Reideburg.

Dem Coburger Künstlertrio ein
herzliches Willkommen.
Dr. G. . . .

1 selbst. Landwirthschafterin,
36 J. alt, mit 12jähr. Attest, in
ff. Küche ganz perf., sucht 1.
März Engagem.

**Einige in ff. Küche und
weibl. Arb. ausgeb. Damen**,
erb. 3. Stübe der Hausfr. bei
100 *fl.* Salair Engagem.
Zum bald. Antr. noch gef.
mehr. Kinderwärterin. nach
Fröbelsch. Syst. geb. in ff. Famil-
lien durch das

Comt. v. Emma Lerche,
gr. Klausstraße 28.

Locomobile

Eine gebrauchte vier Pferdekräf-
tige, im besten Zustande befindliche
Locomobile ist wegen Vergröße-
rung der Fabrik sehr vortheilhaft zu
verkaufen. Zu erf. beim Kamm-
machernfr. **Aug. Fleckinger**,
kt. Schlamm 3.

Materialgeschäft-Verkauf.
Ein Haus in Usherstraße,
worin seit mehreren Jahren Mate-
rialgeschäft mit Spirituosenhandel
und Biershank betrieben wird, soll
verkauft werden. Preis 2400 *fl.*,
Anzahlung 1000 *fl.* Abz. erh.
Ed. Stücrath in der Erped.
d. Stg.

Pension.
Eine gute Pension für 3 kleinere
Schüler weist gefälligst nach Herr
Fleischmeister **Thaute**.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Sonabend den 7. Februar 1874
Abends 8 Uhr:

17. Concert
d. Hall. Orchestermusikvereins.
Beethoven, Symphonie Bdur. —
Cherubini, Ouv., „Faisca.“ —
Mozart, I. Finale aus der Oper
„Don Juan.“ — Auber, Ouvert.
„Die Stumme von Portici.“

Wir begrüßen mit großer Freude
die ersten Künstler der herzogl.
Coburg-Gothaer Hofbühne, die uns
für die nächsten Abende durch ihr
Auftreten einen so reichen Kunst-
genuß in Aussicht stellen. Möge
ein recht zahlreicher Besuch zu
einem Wiederholen ihres Gastspiels
veranlassen.
Mehrere Kunstfreunde.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Am 3. Februar Abends 7 1/2 Uhr
wurde ein recht kräftiger, gesunder
Knabe geboren.
Weißensfels.
Dr. Kohlhardt und Frau.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.